

Landschaftspflegeverband
Kelheim VöF e.V.

Jahresbericht 2018



Projekte gefördert aus Mitteln des Bayerischen
Umweltministeriums, des Bayerischen
Landwirtschaftsministeriums, des Bayerischen
Naturschutzfonds und der Europäischen Union



Inhaltsverzeichnis

1	Klassische Landschaftspflege: Einige aktuelle Projekte.....	4
1.1	Abensberg.....	4
1.2	Bad Abbach	5
1.3	Kelheim - Teilbereich außerhalb des Naturparks Altmühltal	7
1.4	Mainburg	10
1.5	Neustadt - Teilbereich außerhalb des Naturparks Altmühltal	11
1.6	Rohr	13
1.7	Hausen.....	13
1.8	Langquaid	15
1.9	Aiglsbach	16
1.10	Attenhofen	16
1.11	Elsendorf	16
1.12	Volkenschwand.....	17
1.13	Saal	17
1.14	Biburg	17
1.15	Kirchdorf	18
1.16	Siegenburg	22
1.17	Train	24
1.18	Herrngiersdorf.....	24
1.19	Wildenberg	25
1.20	Projekt „Biotopverbund Abensberger Sandlebensräume“	27
2	Sallingbachprojekt – das erste Arten- und Biotopschutzprojekt in Bayern	28
3	Naturschutzgebiete – ökologische Juwelen unseres Landkreises	29
3.1	NSG „Sippenauer Moor“	29
3.2	NSG „Niedermoor südlich Niederleierndorf“	30
3.3	NSG „Sandharlander Heide“	30
3.4	NSG „Binnendünen bei Siegenburg und Offenstetten“	31
3.5	NSG „Mattinger Hänge“	31
3.6	NSG „Weltenburger Enge“ und NSG „Hirschberg und Altmühlleiten“	32
3.7	NSG „Goldau“	33
3.8	NSG „Schloss Prunn“	33
3.9	NSG „Schulerloch“	34
4	Integriertes Naturparkprojekt „JuraNatur“	35
5	Labertalprojekt	37
6	Ehemaliger Bombenabwurfplatz Siegenburg.....	37
7	Forstmoosprojekt.....	38
8	Altmühlleiten – ein Naturschutzprojekt von bundesweiter Bedeutung	39
9	Naturschutzberatung - Unterstützung der unteren Naturschutzbehörde bei der Umsetzung des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms (VNP)	40
10	Kommunale Hecken- und Feldgehölzpflge	41
11	Gewässerpflegemanagement an Gewässern III. Ordnung	42
11.1	Abenzuflüsse	42
11.2	Feckinger Bach, Esperbach und Teugner Mühlbach.....	43
12	„boden:ständig“ im Landkreis Kelheim.....	43
13	„Eh da“-Flächen-Projekt	44
14	BayernNetzNatur-Projekt Donautal zwischen Neustadt a.d. Donau und Weltenburg.....	45
15	Gebietsbetreuung Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge, Unteres Altmühl- und Donautal im Landkreis Kelheim“	47
15.1	Arten- und Biotopschutz.....	48
15.2	Mitwirkung bei der Umsetzung und Fortschreibung von Pflege- und Entwicklungsplänen sowie dem FFH-Managementplan.....	48
15.3	Felsfreistellungskonzept Weltenburger Enge	49
15.4	Monitoring.....	50

15.5	Besucherlenkung	51
15.6	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	51
15.7	Überwachung, Berichterstattung und Dokumentation	53
16	Umweltbildungsprojekt Radula	53
17	Bayerns UrEinwohner Projekt „Kasperl und der Wachtelkönig“-Hörspiel	54
18	EU Förderinitiative LEADER 2015-2022	55
19	Zahlen und Fakten	59
20	Kooperationen	60

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Sallingbach-Flächen	5
Abb. 2:	Abschnittsweise Mahd - erhöht den Aufwand und sichert die Artenvielfalt	5
Abb. 3:	Schonende Mahd mit Doppelmesser-Mähwerk	6
Abb. 4:	Steinweichelblüte	7
Abb. 5:	Extrem schön, extrem selten - Segelfalter	8
Abb. 6:	Buchsblättriges Kreuzblümchen - seltene Art	8
Abb. 7:	Strukturreiche Streuobstwiese nördlich von Herrnsaal	9
Abb. 8:	Langjährige Brache bei Kapfelberg vor der Erstmahd	10
Abb. 9:	Langjährige Brache bei Lohstadt vor der Erstmahd	10
Abb. 10:	Großer Bestand des Breitblättrigen Knabenkraut	13
Abb. 11:	Abschnittsweise Mahd fördert die Artenvielfalt	14
Abb. 12:	Eindrucksvolle Sandbienen-Vorkommen bei Großmuß	14
Abb. 13:	Weiden-Sandbiene am Nesteingang	15
Abb. 14:	Sallingbach-Flächen	18
Abb. 15:	Das Gegenteil von pflegeleicht - Predigtstuhl bei Allmersdorf	18
Abb. 16:	Rarität im Hügelland - Helmknabenkraut	19
Abb. 17:	Mähraupe im Einsatz	20
Abb. 18:	Nicht oft zu finden - der Wiesengelbstern	20
Abb. 19:	Feuchtwiese bei Pickenbach	21
Abb. 20:	Farbtupfer Wiesen-Glockenblumen	22
Abb. 21:	Artenreich und selten - Magerfläche in der Siegenburger Flur	23
Abb. 22:	Artenreiche Feuchtwiese	23
Abb. 23:	Artenreiche Magerwiese mit Pechnelken-Bestand	25
Abb. 24:	(Nicht nur) in der Gemeinde Wildenberg selten - Gewöhnliches Kreuzblümchen ...	26
Abb. 25:	Feuchtwiese mit Kuckucks-Lichtnelken	26
Abb. 26:	Sallingbach-Projektgebiet	28
Abb. 27:	Fieberklee im Sippenauer Moor	29
Abb. 28:	NSG „Niederleierndorf“	30
Abb. 29:	Schafbeweidung in der Sandharlander Heide	31
Abb. 30:	Aufrechte Waldrebe – Deutschlandweit gefährdet	32
Abb. 31:	Kantenlauch	33
Abb. 32:	Federgras	34
Abb. 33:	Rarität im Jura - das Fleischfarbene Knabenkraut	35
Abb. 34:	Wald-Läusekraut - seltene Art feucht-mooriger Wiesen	35
Abb. 35:	Typische Art bodensaurer Magerflächen – die Blutwurz	36
Abb. 36:	„Altmühltaler Lamm“-Projekt	36
Abb. 37:	Schottische Hochlandrinder im Forstmoos	38
Abb. 38:	Informationstafel über das Altmühllaitenprojekt in Riedenburg	39
Abb. 40:	Neue Vertragsnaturschutzprogrammfläche bei Siegenburg mit Kuckuckslichtnelke, Scharfen Hahnenfuß und Wiesenfuchsschwanz	40

Jahresbericht 2018

Abb. 41: Pressetermin zum Abschluss der Renaturierungsmaßnahme am Elsendorfer Bach	42
Abb. 42: Als Rückhaltestruktur ausgebauter Grünweg bei Jauchshofen, Nov. 2017	43
Abb. 43: Projektgebiet: BayernNetzNatur-Projekt Donautal	45
Abb. 44: Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“	47
Abb. 45: Veranstaltung „Könige der Nacht“ – Uhu-Wanderung	47
Abb. 46: Gehölzpflanze in der Weltenburger Enge	49
Abb. 47: Hohltaube in Schwarzspechthöhle	50
Abb. 48: Premierenfeier im Roxy-Kino in Abensberg	52
Abb. 49: Dreharbeiten zum Film für die Tourist Information Kelheim	53
Abb. 50: CD Cover „Kasperl und der Wachtelkönig“	54
Abb. 51: Kasperl-Aufführung in Mainburg	54
Abb. 52: Wachtelkönig (©: Hlasek)	54

1 Klassische Landschaftspflege: Einige aktuelle Projekte

Die Gebietskulisse des VöF konzentriert sich auf ökologisch hochwertige Flächen im Landkreis Kelheim. Dabei werden auf der Grundlage von Fachplanungen (z.B. FFH-Managementpläne, Pflege- und Entwicklungspläne) gezielte Artenschutz- und Biotopentwicklungsmaßnahmen durchgeführt. In den 24 Gemeinden werden verschiedenste Lebensräume wie z.B. Feucht- und Nasswiesen, Magerrasen, Hecken, Säume und Hochstaudenfluren in einer Vielzahl von Projekten betreut; dementsprechend vielfältig sind auch die Maßnahmen, die auf den Flächen durchgeführt werden. Insgesamt bearbeitet der VöF derzeit Flächen in einer Größenordnung von etwa 850 Hektar, wovon jährlich etwa 270 Hektar (über 380 Maßnahmenflächen, Durchschnittsgröße ca. 0,70 Hektar) nach entsprechenden fachlichen Zielsetzungen und Erfordernissen bearbeitet werden. Die praktische Umsetzung erfolgt weitgehend über ortsansässige Landwirte.

1.1 Abensberg

Trockenflächen

Die Maßnahmenbereiche befinden sich am Heindl-, Galgen- und Linsberg sowie am Eicht. Sie liegen über Kalkgestein und zählen daher noch zur Südlichen Frankenalb. Sie befinden sich am unmittelbaren Übergang zum Tertiären Hügelland. Die Mahd wurde wie auch in der Vergangenheit zeitlich und räumlich differenziert durchgeführt. Davon profitieren (nicht nur) gefährdete Arten wie die Küchenschelle, die Gelbe Sommerwurz oder der Kopfige Geißklee. Auch für die Vielzahl an Insekten ist der Strukturreichtum durch diese Pflege von entscheidender Bedeutung. Insgesamt wurden auf den Abensberger Trockenflächen bei mehreren Durchgängen etwa 5 Hektar gemäht.

Feuchtf Flächen

Der Biotopkomplex bei Schwaighausen wurde wie auch in der Vergangenheit abschnittsweise gemäht, um unterschiedliche Bestandshöhen auf der Fläche zu gewährleisten. Neben der gezielten Bekämpfung der Kanadischen Goldrute soll die Pflege in der genannten Weise fortgeführt werden. Erfreulich war hier v.a. die nach wie vor positive Bestandsentwicklung des Breitblättrigen Knabenkrautes.

Sallingbach

Das Sallingbachtal ist als FFH-Gebiet gemeldet und nach dem Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) als „landesweit bedeutsam“ eingestuft. Die Feucht- und Nasswiesen wurden in mehreren Durchgängen über das Jahr verteilt gemäht, bei denen in der Regel nur Teilbereiche bearbeitet wurden. Darüber hinaus wurden auch ganzjährig ungemähte Streifen als Strukturelement belassen. Das Flächenspektrum reicht von gut befahrbaren Feuchtwiesen, über Nasswiesen, Hochstaudenfluren bis hin zu wenig tragfähigen Nassflächen, die nur mit Mähraupe befahrbar sind bzw. den Einsatz von Freischneider erfordern. Der Gesamt-Mahdumfang betrug ca. 22 Hektar.



Abb. 1: Sallingbach-Flächen

1.2 Bad Abbach

Oberndorfer Hänge



Abb. 2: Abschnittsweise Mahd - erhöht den Aufwand und sichert die Artenvielfalt

Jahresbericht 2018

Die Oberndorfer Hänge sind nicht nur historisches Weinanbaugebiet, sondern auch ein naturschutzfachlich herausragendes, landesweit bedeutsames Biotop und nicht zuletzt eine beeindruckende Landschaftskulisse. Die Maßnahmenflächen sind charakterisiert durch die kleinräumige Verzahnung von sehr artenreichen Magerwiesen und Säumen, von wärme-liebenden Gebüsch, Magerrasen und Wald. Zudem finden sich mit dem großen Steinbruch westlich von Oberndorf sowie zahlreichen Kalkfelsen mit seltener Felskopf-Vegetation östlich Oberndorf weitere (Sonder-)Lebensräume mit hochspezialisierten Arten. Das Gebiet ist als FFH-Gebiet Teil des europäischen Biotopverbundes NATURA 2000.

Der gesamte Biotopkomplex umfasst eine Fläche von über 30 Hektar, davon werden etwa 11 Hektar gemäht. Der mit Schlepper mähbare Anteil umfasst bei idealen Witterungsbedingungen maximal 5 Hektar. Die übrigen Mahdflächen sind durch enorme Steilheit bis über 60% Hangneigung sowie die in weiten Teilen erheblich erschwerte Erreichbarkeit gekennzeichnet. Zur weiteren Erhöhung der Strukturvielfalt im Gebiet blieben Teilflächen (wie in früheren Jahren auch) ungemäht.

Wo es möglich ist, erfolgt die Mahd mit dem Hangschlepper; dennoch sind dem Einsatz dieses Gerätes an den Oberndorfer Hängen Grenzen gesetzt. Daher werden die Bereiche, die mit dem Hangschlepper nicht mehr sicher zu befahren sind, mit der funkgesteuerten Mähraupe bearbeitet. Hiermit können Hänge bis 100% Gefälle befahren werden.



Abb. 3: Schonende Mahd mit Doppelmesser-Mähwerk

Kühberg

Die knapp 0,5 Hektar große Fläche am nördlichen Ortsrand von Bad Abbach unweit der B16 ist durch Obstbäume, Grünland und Saumvegetation gekennzeichnet. Sie wird in bewährter Manier durch abschnittsweise Mahd gepflegt. Die Maßnahmenfläche soll durch das differenzierte Mahdregime weiter als strukturreicher Trittsteinbiotop entwickelt werden. Für die Mahd wird Hangschlepper oder Balkenmäher eingesetzt; „Feinarbeit“ erfolgt mit Freischneider, insbesondere Ausmähen von Gehölznachtrieben.

Wallnerberg

Nachdem die Biotopfläche am Wallnerberg in den letzten Jahren sukzessive auf einer Fläche entbuscht wurde, haben sich zwischenzeitlich zahlreiche Arten trocken-magerer Standorte angesiedelt und sind erfreulicherweise in Ausbreitung. Die gezielte sommerliche Nachpflege der Gehölze muss dennoch vorerst noch weiter erfolgen, um eine Wiederbestockung zu verhindern. Ebenso gilt es, die noch vorhandenen Bestände der nicht heimischen Kanadischen Goldrute dauerhaft zu entfernen, da sich diese durch unterirdische Rhizome in der Fläche ausbreiten und die angestammten Arten der Magerwiesen verdrängen können. Die Pflegefläche am Wallnerberg hat eine Größe von gut 1 Hektar; sie wird entsprechend der räumlichen Verteilung der Arten abschnittsweise und zeitlich differenziert bearbeitet.

Dünzling

Die über 3 Hektar große Grünlandfläche in Hanglage gelegene Grünlandfläche liegt in einem intensiv ackerbaulich genutzten Gebiet und hat daher besondere Bedeutung als Trittstein und Lebensraum für viele auf Grünland angewiesene Arten. Die Pflege erfolgte abschnittsweise und zeitlich differenziert; eine Teilfläche wurde nur einmal im Juni gemäht, der 2. Aufwuchs dann über den Winter als Strukturelement belassen.

Donaubrenne

Die Donaubrenne auf der sogenannten Freizeitinsel entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Die Problemarten Kanadische Goldrute und Land-Reitgras sind in einigen Teilbereichen zwar weiterhin vorhanden, sie werden aber durch gezielte Maßnahmen geschwächt und mittelfristig verdrängt. Bei der Bekämpfung der Kanadischen Goldrute werden die Pflanzen Ende Mai ausgerissen, was die Art deutlich schwächt. Das Land-Reitgras wird im Juni und August mit Freischneider gezielt ausgemäht. Die Vorkommen der wertbestimmenden Arten wie z.B. Gekielter Lauch, Ochsenzunge und Berg-Haarstrang sind stabil bzw. in Ausbreitung. Um diese Entwicklung weiter zu fördern, wird das differenzierte Pflegeregime fortgeführt (Schleppermahd, Mahd mit Freischneider).

1.3 Kelheim - Teilbereich außerhalb des Naturparks Altmühltal

Kelheimwinzener Hänge



Abb. 4: Steinweichselblüte



Abb. 5: Extrem schön, extrem selten - Segelfalter

Bei den „Kelheimwinzener Hängen“ handelt es sich ebenso wie bei den „Oberndorfer Hängen“ um ein landesweit bedeutsames Trockengebiet, eine historische Weinbaulandschaft und um ein FFH-Gebiet. Die charakteristischen, hangabwärts verlaufenden Steinriegel (als Zeugnisse des Weinbaus) finden sich im Landkreis Kelheim in dieser Ausprägung und Erhaltung nur in diesem Gebiet. Die artenreichen Magerwiesen mit einem Flächenumfang von ca. 3 Hektar wurden in den Hangbereichen mit Hangschlepper sowie in schwächer geneigten Flächenteilen mit dem Allrad-Schlepper gemäht; für noch steilere Lagen findet auch hier die funkgesteuerte Mähraupe Verwendung. Die Mahd erfolgte aufgrund der hohen naturschutzfachlichen Wertigkeit abschnittsweise, jährlich wechselnde Teilbereiche blieben wieder ungemäht. Die Pflegemahd soll wie bisher weitergeführt werden. Die zur Förderung gefährdeter Ackerwildkräuter extensiv genutzte Fläche am Hangfuß entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Äußerst seltene Arten wie die in Bayern vom Aussterben bedrohte Spatzenzunge oder der Gelbe Günsel (stark gefährdet) haben stabile Vorkommen; manche Arten wie z.B. die Acker-Haftdole haben zwischenzeitlich Massenbestände entwickelt. Die Fläche wurde im Herbst mit Winterweizen eingesät.



Abb. 6: Buchsblättriges Kreuzblümchen - seltene Art

Herrnsaal

Die von Hecken eingefasste Streuobstwiese nördlich Herrnsaal sowie der benachbarte magerere Hang wurden wie üblich zeitlich differenziert bearbeitet. Teilbereiche blieben wieder ungemäht, um für allerlei überwinterte Arten entsprechende Bedingungen bereitzustellen. Beide Flächen sollen weiterhin zeitlich-räumlich differenziert gepflegt werden. Die Gesamt-Mahdfläche betrug insgesamt ca. 1 Hektar.



Abb. 7: Struktureiche Streuobstwiese nördlich von Herrnsaal

Weltenburg

Der südexponierte Hang bei Weltenburg wurde wieder in mehreren Durchgängen abschnittsweise gemäht. Dies gewährleistet einen hohen Struktureichtum und fördert die Artenvielfalt auf der Fläche. Ein kleiner Teil wird mit Schlepper gemäht (ca. 0,6 Hektar); für die übrige Hangfläche (ca. 1,2 Hektar) ist Hangschlepper oder Balkenmäher erforderlich. Wie üblich wurde ein Teilbereich nicht gemäht und über den Winter belassen.

Affecking

Die Magerfläche bei Affecking wurde im Spätsommer gemäht. Die Vorkommen der Brombeere wurden mit Freischneider gezielt ausgemäht, um eine feste Etablierung in der Fläche zu verhindern. Für 2019 ist vorgesehen, den Kiefernbestand leicht aufzulichten, um eine zu starke Verschattung der licht- und wärmeliebenden Arten zu verhindern.

Hopfenbachtal

Der südostexponierte Hang mit der am Hangfuß direkt anschließenden Wiese wurde wieder abschnittsweise gemäht. Der Wiesenbereich wurde dabei mit dem Schlepper gemäht, die Hangfläche mit Hangschlepper. Da der Hangbereich als wärmeliebender Saum entwickelt werden soll, erfolgte die Mahd erst im Spätsommer/Herbst, die Wiesenmahd ab Juni. Die Gesamtfläche beträgt etwa 0,5 Hektar.

Ziegelstadel

Der bis 2015 genutzte und dann brach gefallene, steile Hang westlich Kapfelberg wurde komplett gemäht. Die geplante 2. Mahd, bei der Teilflächen ausgespart werden sollten, entfiel aufgrund der langanhaltenden Trockenheit. Die Fläche entwickelt sich insgesamt sehr gut, die Ausbreitung typischer Arten wie z.B. Knolliger Hahnenfuß, Karthäuser-Nelke oder Skabiosen-Flockenblume ist ein guter Beleg dafür. Das weitere Mahdregime hängt von der weiteren Flächenentwicklung ab und soll mittelfristig wieder als zeitlich versetzte Teilflächenmahd erfolgen.



Abb. 8: Langjährige Brache bei Kapfelberg vor der Erstmahd

Lohstadt

Die an das Naturschutzgebiet „Mattinger Hänge“ direkt angrenzende Wiese bei Lohstadt wurde ebenfalls komplett gemäht, da auf der Fläche aufgrund der langen Brache zunehmend Gehölze aufgewachsen waren. Auch hier entfiel aufgrund der anhaltenden Trockenheit der geplante 2. Mahddurchgang komplett. Die Fläche wurde mit Schlepper bearbeitet und das Material abgefahren. Mittelfristig wird auch hier eine differenzierte Mahd die noch vorhandenen Artvorkommen fördern (z.B. Wiesensalbei, Knolliger Hahnenfuß, Sonnenröschen). Obwohl die Pflege erst wieder seit kurzer Zeit erfolgt, ist die Flächenentwicklung insgesamt sehr erfreulich.



Abb. 9: Langjährige Brache bei Lohstadt vor der Erstmahd

1.4 Mainburg

Die Pflegemaßnahmen im Gebiet der Stadt Mainburg erfolgen im Rahmen des Bayern-Netz-Naturprojektes „Biotopverbund Mainburg“. Hier geht es um die Umsetzung eines Biotopverbundkonzeptes. Schwerpunkte sind Erhalt und Entwicklung von Feuchtwiesen insbesondere im Avenstal und seinen Seitentälern als auch der für die Hallertau charakteristischen Kleinstrukturen wie beispielsweise Ranken, Hohlwege und Kiesbuckel. Die Pflegeflächen stellen oftmals die letzten Rückzugsräume für typische Tier- und Pflanzenarten der Region dar. Bei den Pflegeflächen wird differenziert zwischen Feucht- und Trockenflächen, die in den sog. Kernbereichen des Biotopverbunds liegen, sowie Trittsteinflächen. Es handelt

Jahresbericht 2018

sich zumeist um sehr kleine Flächen mit einer durchschnittlichen Größe von unter 0,5 Hektar. Zuletzt waren rund 40 Flächen mit in der Summe rund 18,5 Hektar in Bearbeitung.

Trockenflächen

Verteilt über das gesamte Gemeindegebiet von Meilenhofen, Unterwangenbach über Wambach, Ebrantshausen, Empfenbach bis Sandelzhausen liegen die 16 Trockenflächen mit zusammen über 9 Hektar. Neben gezielten Maßnahmen zur Verdrängung von Problem-pflanzen wie Lupine, Zwergholunder oder Land-Reitgras wurde auf den Flächen in der Regel ein zeitlich und räumlich differenziertes Mahdregime angewandt, d.h. bei jeder Mahd blieben Teilbereiche ungemäht, um positive Effekte auf die Tierwelt zu erreichen.

Aufgrund der topografischen Gegebenheiten (klein, steil, strukturreich) ist die Bearbeitung der Maßnahmenflächen zumeist aufwändig (teilweise Einsatz von Kreiselmäherwerk, Balkenmäher und Freischneider auf derselben Fläche erforderlich). Auf den Flächen wurde zumeist Heu geworben und als Viehfutter verwertet.

Feuchtflächen

13 Feucht- und Nassflächen mit etwa 6 Hektar wurden im Abens- und Öchslhofer Bachtal sowie bei Wambach und Kleingundertshausen gepflegt. Die Mahd der Flächen erforderte unterschiedlichstes Pflegegerät, von Hangschlepper über Balkenmäher bis hin zu Freischneider. Das Pflegeregime zielte hierbei einerseits auf die Schwächung von Schilf bzw. Verdrängung von Störarten wie beispielsweise Brennnessel und Ackerkratzdistel und die Entwicklung zu artenreichen Feucht- und Nasswiesen ab. Andererseits wird durch ein differenziertes Mahdregime die Strukturvielfalt auf den Flächen bereichert. Dadurch können sich z.B. hochstaudenreiche Säume entwickeln, die als lineare Verbundelemente von größter Bedeutung sind. Das angefallene Mahdgut wurde zumeist als Heu in landwirtschaftlichen Betrieben verwertet.

Trittsteinflächen

Zuletzt wurden rund 3,5 Hektar Trittsteinflächen verteilt auf elf Flächen gepflegt. Die Flächen-größe variiert dabei zwischen 0,1 und 0,7 Hektar. Die „Trocken-Trittsteine“ umfassen neben charakteristischen Landschaftsbestandteilen wie Hohlwegen und kiesig-trockenen Pechnelkenrainen auch warme Hanglagen und nicht jährlich gemähte Saumflächen. Auch hier erforderte die Geländebeschaffenheit den Einsatz der verschiedensten Mähgeräte. Dadurch wird ein kleinflächiges Mosaik mit hoher Strukturvielfalt gewährleistet. Bei den „Feucht-Trittsteinen“ sind Flächen am Ebrantshausener Bach und eine quellige Talmulde bei Puttenhausen zu nennen. Der Aufwuchs wurde zumeist als Heu in landwirtschaftlichen Betrieben verwertet.

1.5 Neustadt - Teilbereich außerhalb des Naturparks Altmühltal

Fuchsranken

Die außerordentlich artenreichen, von Acker-Wachtelweizen, Margeriten und Klappertopf geprägten Magerwiesen und -ranken wurden wie vorgesehen zeitversetzt gemäht. Auch die stark gefährdete Kleine Wachsblume besitzt dort größere Vorkommen. 2019 soll die Mahd nach Vorgaben des Biologen wieder zeitlich und räumlich differenziert fortgeführt werden. Die Flächengröße beträgt ca. 0,7 Hektar.

Saxirl

Die Mahd der Feuchtwiesen im Saxirl wurde zeitlich und räumlich versetzt durchgeführt, indem jeweils Teilflächen von der Mahd ausgespart wurden. Eine ein- bis zweimalige abschnittsweise Mahd sichert die Artenvielfalt. Auf einzelnen Flächen erschwert zunehmende Vernässung und stellenweise auch das Einwandern von Schilf die Bewirtschaftung

Jahresbericht 2018

mit Traktor, so dass geplant ist, 2019 Teilflächen mit dem Motormäher zu mähen. Der Mahdumfang betrug insgesamt über 7 Hektar.

Magerrasen zwischen Bad Gögging und Schillhof

Die nährstoffreichen wüchsigen Bereiche dieser Kleinfläche wurden wie vorgesehen zur Ausmagerung zweimal gemäht, die Magerrasenbereiche mit Vorkommen von Besenheide, Pfeifengras und Blutwurz dagegen wurden im Sommer von der Mahd ausgespart und erst im Herbst mit dem Motormäher gemäht.

Aufgrund des randlichen Rückschnitts bzw. Stockhieb des kleinen Feldgehölzes 2016/17 in der Fläche konnte die Mahdfläche etwas ausgedehnt werden. Ein Einwandern wertgebender Arten in diese Bereiche wird weiterhin angestrebt.

Heiligenstädter Moos

Im Heiligenstädter Moos wurde die Pflege aufgrund der Vielzahl an unterschiedlichen Feuchtstandorten mit sehr unterschiedlichem Arteninventar durch ein zeitlich und räumlich differenziertes Mahdregime umgesetzt, das den jeweiligen Ansprüchen der Arten sowie den entsprechenden Maßnahmenzielen Rechnung trägt. So erfolgte die zweischürige Mahd auf den etwas trockeneren Fettwiesenstandorten als Sommermahd, wohingegen die sehr hochwertigen Pfeifengraswiesen mit Vorkommen von z.B. Prachtnelke, Zittergras und dem namensgebenden Pfeifengras erst im Spätsommer/Herbst gemäht wurden. Das Pflege-regime wird jährlich überprüft und die Abgrenzung der Mahdbereiche für das Folgejahr neu angepasst. Der Rückschnitt bzw. die teilweise Rodung der Weidengebüsche an den Rändern der Wiesen, mit dem Ziel dem Lebensraum der seltenen Wiesenarten zu erhalten bzw. auszudehnen, wurde bereits im Winterhalbjahr 2016/17 erfolgreich durchgeführt. Dabei kamen auch periodisch überflutete Senken (ehemalige Torfstiche) zutage, die als wertvolle Amphibienhabitats dienen. Diese Bereiche werden mit dem Motormäher/Freischneider gemäht, um einer Wiederverbuschung entgegenzuwirken.

Randstreifen bei Schwaig

Bei den im Rahmen der Flurneuordnung für Naturschutz und Landschaftspflege ausgewiesenen Flächen handelt es sich überwiegend um grabenbegleitende Randstreifen mit einer Breite von 5 bis 10 Metern, im Einzelfall auch um flächige Bereiche unterschiedlicher Feuchtigkeitsgrade. Auf einer Fläche wurden Streuobstbäume gepflanzt. Die Randstreifen stellen aufgrund ihrer Länge von teilweise mehr als 600 Meter ideale Verbundstrukturen entlang der Gräben dar.

Je nach Feuchtegrad und Nährstoffangebot weisen die Flächen unterschiedlichste Arten auf. So reicht das Spektrum von Margerite und Flockenblume innerhalb der mageren Bereiche bis hin zu Mädesüß, Blutweiderich und Kohldistel als typische Arten feuchter Grabenränder. Weiter finden sich Schilf und Rohrglanzgras auf den Nasswiesenbereichen.

Da die meisten Streifen ehemalige Ackerflächen sind, müssen sie, damit sich artenreiche Wiesenbestände entwickeln, noch einige Zeit über eine zweimalige jährliche Mahd ausgemagert werden. Die Mahd erfolgt dabei immer zeitversetzt, um Insekten und Vögel immer ein Nahrungs- bzw. Deckungsangebot zu bieten.

Die Entbuschung einer brachgefallenen Teilfläche mit Weidengebüsch entlang eines Grabens zur Gewinnung von wertvollen Feuchtwiesenbereichen wurde erfolgreich durchgeführt. Dieser Bereich wurde ins Mahdregime einbezogen. Es konnten sich hier bereits Kuckuckslichtnelke und Sumpfschafgarbe dauerhaft etablieren.

1.6 Rohr

Sallingbachtal

Die Feucht- und Nasswiesen im Bereich des Sallingbaches (vielfach aus Ackerflächen hervorgegangen, Ankauf im Rahmen des Sallingbachprojektes) umfassen etwa 8 Hektar. Wie auch auf den Sallingbach-Flächen in den anderen Gemeindegebieten erfolgte die Mahd zeitlich und räumlich differenziert, um eine möglichst hohe Struktur- und Artenvielfalt auf den Mahdflächen zu erreichen. In den stark vernässten, teilweise quelligen Bereichen waren Zeit- und Arbeitsaufwand aufgrund der anhaltenden sommerlichen Trockenphase geringer als sonst üblich. Das bisherige Pflegeregime soll in der bisherigen Art und Weise fortgeführt werden.



Abb. 10: Großer Bestand des Breitblättrigen Knabenkrautes

Trittsteinflächen

Die um Sallingberg verstreut liegenden Flächen wurden wieder zeitlich und räumlich differenziert gemäht, um eine möglichst große Strukturvielfalt zu gewährleisten. Die Maßnahmenflächen stellen außerhalb des Sallingbach-Gebietes überaus wichtige, extensiv genutzte Biotopinseln in der überwiegend ackerbaulich genutzten Flur dar. Insgesamt betrug die Gesamt-Mahdfläche etwa 5 Hektar. Auch hier hat die lange Trockenphase zu einem deutlich geringeren Mahdumfang bei der Zweitmahd geführt.

1.7 Hausen

Feuchtflächen

Die Feuchtwiesen mit einem Flächenumfang von etwa 7 Hektar wurden abschnittsweise und zeitlich gestaffelt gemäht. Die Fläche im Sinsbucher Forst nördl. Naffenhofen weist nach wie vor ein stabiles individuenstarkes Vorkommen der stark gefährdeten Buschnelke auf. Die nassen Wiesenflächen profitieren von der regelmäßigen Mahd; Brachezeiger sind weitgehend verschwunden. Ein sehr erfreuliches Beispiel für erfolgreiche Pflege ist die Mahdfläche in der ehemaligen Lehmgrube bei Herrnwahlthann, in der sich der Bestand des stark gefährdeten Fleischfarbenen Knabenkrautes durch das angepasste Mahdregime weiter in die Fläche ausgebreitet hat.

Trockenflächen



Abb. 11: Abschnittsweise Mahd fördert die Artenvielfalt

Die Gesamtfläche der grundwasserfernen Maßnahmenflächen beträgt ca. 3 Hektar. Die Mahd erfolgte angepasst an die entsprechenden Artvorkommen zeitlich und räumlich differenziert. Die weitläufige, in Terrassen gegliederte Pflegefläche westlich Großmuß ist hierbei aufgrund ihrer Artvorkommen (z.B. Sand-Grasnelke, Pechnelke, Wiesen-Gelbsterne, Kopfiger Geißklee, individuenreiche Wildbienen-Vorkommen) der bedeutsamste Trockenstandort im Gemeindegebiet. Aufgrund dieser Wertigkeit erfolgt die Pflege durch ein zeitlich und räumlich differenziertes Mahdregime, das der Vielzahl an gefährdeten Arten bzw. Arten der Roten Liste Rechnung trägt.



Abb. 12: Eindrucksvolle Sandbienen-Vorkommen bei Großmuß



Abb. 13: Weiden-Sandbiene am Nesteingang

1.8 Langquaid

Die hier behandelten Pflegeflächen liegen außerhalb des Naturschutzgebietes „Niedermoor südl. Niederleierndorf“. Sie verteilen sich auf Flächen im Labertal, die nach dem Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) als landesweit bedeutsam eingestuft sind sowie auf Trittsteinflächen im übrigen Gemeindegebiet. Insgesamt wurden Maßnahmen auf elf Flächen mit einer Größe von ca. 6,5 Hektar durchgeführt.

Labertal

Bei der Pflege im Labertal stehen Artenschutzaspekte im Vordergrund. Neben Wiesenbrütern sind die Lebensraumansprüche anderer seltener Arten wie der Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) oder der stark gefährdeten Busch-Nelke (*Dianthus seguieri*) zu berücksichtigen. Entsprechend wird ein differenziertes Mahdregime angewandt. Für Arten wie die Sumpfschrecke blieben den Sommer über ungemähte Bereiche erhalten, während bei Vorkommen der Buschnelke die Wuchsbereiche nur im Herbst oder Frühjahr gemäht wurden. Auf einer Fläche des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) werden Seigen als Nahrungsflächen für Wiesenbrüter von hochwüchsigem Aufwuchs freigehalten. Hier war mit der Durchführung der Maßnahme der LBV beauftragt, während die übrigen Flächen über Landwirte gepflegt wurden. Der Aufwuchs wurde teilweise landwirtschaftlich verwertet, teilweise zur Ausbringung auf Ackerflächen kompostiert.

Trittsteinflächen

Außerhalb des Labertals wurden mehrere Kleinflächen betreut. Es handelt sich dabei um Nass-/Feuchflächen am Marktweiher und am Sportplatz sowie um eine Trockenfläche bei Schneidhart. Die Flächen wurden jeweils differenziert gemäht und das Pflegematerial als Viehfutter geworben oder zur Ausbringung auf Ackerflächen kompostiert.

1.9 Aiglsbach

Außerhalb des Forstmooses wurden fünf Flächen mit ca. 3,5 Hektar betreut. Es sind allesamt trocken-kiesige Flächen, wobei zwischen einer Magerfläche mit besonderem Artenvorkommen und sonstigen Trittsteinflächen unterschieden wurde.

Forstmoos

Siehe (Forstmoosprojekt Kapitel 7)

Magerflächen

Auf einer sandig-kiesig-mergeligen Kuppe bei Oberpindhart befinden sich Vorkommen der stark gefährdeten Pflanzenarten Kreuzenzian und Knorpellattich. Angepasst an die Lebensraumsprüche der beiden Arten wird die Fläche seit 2003 gepflegt. Dabei hat der Bestand des Kreuzenzians weiter zugenommen. Waren es zu Beginn der Pflege noch wenige Exemplare ist der Bestand bis 2015 auf über 100 Exemplare angewachsen. Zuletzt waren es schließlich über 250 Exemplare, wie eine Zählung im Rahmen des Artenhilfsprogramms für den Kreuzenzian-Ameisenbläuling zeigt. Diese stark gefährdete Falterart wurde 2014 im Auftrag der Regierung der Oberpfalz erfolgreich angesiedelt. Sie braucht neben dem Kreuzenzian zur Eiablage bestimmte Ameisenarten, in deren Nestern sich die Raupen verpuppen. Bei der Untersuchung konnte auf der Fläche der ebenfalls stark gefährdete Thymian-Ameisenbläuling nachgewiesen werden. Dies zeigt die insgesamt sehr hohe Wertigkeit dieser Magerfläche mit einem weiterhin hohen Entwicklungspotential.

Trittsteinflächen

Hierunter fallen vier Maßnahmenbereiche unterschiedlicher Wüchsigkeit mit einem Flächenumfang von insgesamt ca. 2 Hektar. Ziel der Pflege ist die Entwicklung zu schwachwüchsigen, artenreichen Trockenbiotopen. Hierzu wurden die Flächen ein- bis zweimal gemäht und das anfallende Mahdgut als Heu in landwirtschaftlichen Betrieben verwertet. Als sehr positiven Erfolg der Pflege ist das spontane Auftreten des auf der Roten Liste Bayerns als gefährdet eingestuften Kreuzenzians.

1.10 Attenhofen

Trittsteinflächen

Im Gemeindebereich Attenhofen wurde die Betreuung von zwei Trittsteinflächen fortgeführt. Die Maßnahmendurchführung gestaltet sich jeweils aufwändig. Bei einem quelligen Hang mit Erlenbestand erfolgt die Mahd mit dem Freischneider und das Räumen der Fläche in Handarbeit, da die Fläche nicht befahrbar ist. Das Mahdgut wurde der Kompostierung zugeführt. Die durch einen Ranken zweigeteilte Trockenfläche bei Oberwangenbach (südexponierter Magerhang, alte Ackerterrasse) wurde gemäht und das Grüngut der Kompostierung zugeführt.

1.11 Elsendorf

Feuchtflächen

Auf insgesamt sechs Feuchtflächen mit ca. 4 Hektar Fläche wurden Pflegemaßnahmen durchgeführt. Mit fünf Maßnahmenflächen lag der Schwerpunkt räumlich im Rehmoos. Die Durchführung der Mahd erfolgte überwiegend zeitlich-räumlich differenziert. Der Aufwuchs wurde zumeist landwirtschaftlich verwertet.

Trockenflächen

Es wurden zwei kleine, naturschutzfachlich hochwertige Biotopinseln in der Agrarflur betreut. Die beiden Maßnahmenbereiche sind schwierig zu bearbeiten. Daher erfolgt die Mahd mit Balkenmäher und Freischneider. Für das Abräumen der Fläche ist aufgrund fehlender oder ungünstiger Zufahrt teilweise eine Schlepp-Plane notwendig. Auf einer der beiden Flächen wurden Gehölzpflegemaßnahmen durchgeführt.

1.12 Volkenschwand

Trittsteinflächen

Im Gemeindegebiet Volkenschwand wurden jeweils eine Feucht- und eine Trockenfläche mit einer Größe von zusammen ca. 1,2 Hektar bearbeitet. Es wurden jeweils Teilbereiche gemäht, während kleinere Bereiche zur Strukturanreicherung für die Kleintierfauna ungemäht blieben.

1.13 Saal

Trittsteinflächen

Die Gesamtfläche der Maßnahmenbereiche beträgt etwa 3 Hektar. Die Nasswiese an der Staatsstraße KEH 17 wurde wie geplant abschnittsweise, in mehreren Mahddurchgängen bearbeitet. Ein Teilbereich blieb nach dem 1. Schnitt ungemäht, um vom Herbst bis ins Frühjahr ausreichend Altgrasstrukturen und Überwinterungsmöglichkeiten bereitzustellen. Die Mahd erfolgte jeweils auf Teilbereiche beschränkt, um die Samenreife wertbestimmender Arten wie z.B. Breitblättriges Knabenkraut nicht zu gefährden.

Die Magerfläche bei Unterteuerting entwickelt sich ebenfalls positiv. Hier erfolgt in einem Teilbereich nach wie vor das Ausmähen von Schlehennachtrieb. Die abschnittsweise Mahd (2 x Teilflächenmahd) hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

Der Magerhang bei Oberfecking entwickelt sich trotz hartnäckiger Vorkommen der Kanadischen Goldrute und Gehölznachtrieb weiterhin in Richtung einer artenreichen Magerfläche. Im Winter 2018/19 wurden zudem Gehölze an den Felsen entnommen, um die Sonneneinstrahlung zu erhöhen und die Standortbedingungen für die spezialisierten Arten trocken-heißer Standorte zu verbessern.

Die aus ehemaliger Ackerfläche entstandene Wiese südlich Oberschambach hat durch die bisherige Pflege deutlich an Wüchsigkeit verloren. Die Mahdintensität konnte zwischenzeitlich deutlich reduziert werden. Durch die abschnitts- bzw. streifenweise Mahd wird auch hier ein Strukturangebot geschaffen, das von zahlreichen Arten als Deckung oder zur Überwinterung genutzt wird.

1.14 Biburg

Nassflächen

Die Pflegeflächen im Gemeindegebiet Biburg liegen im oder am Rand des Abenstals. Es handelt sich um sechs Maßnahmenbereiche mit einer Gesamtfläche mit knapp 6 Hektar. Bei den Flächen handelt es sich überwiegend um geschützte Feucht/Nasswiesen, auf einer Teilfläche kommt die Trollblume vor. Die Flächen wurden ein- bzw. zweimal zeitlich und räumlich versetzt gemäht. Der Aufwuchs konnte überwiegend als Heu verwertet werden.

1.15 Kirchdorf

Sallingbach



Abb. 14: Sallingbach-Flächen

Der Flächenumfang der Feucht- und Nasswiesen beträgt etwa 11 Hektar. Von besonderer Bedeutung und Wertigkeit ist hierbei der etwa 7 Hektar große, zusammenhängende Wiesenbereich, der wegen seiner verschiedenen Feuchtstufen eine große Bandbreite unterschiedlicher Ausprägungen aufweist. So finden sich neben Teilflächen mit reichem Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrautes auch Flächen mit Bachkratzdistel, Pfeifengras, Sumpf-herzblatt und Blutwurz. Auch hier war die räumlich genau abgegrenzte und zeitlich ausdifferenzierte Mahd der zielführende Ansatz. Das dadurch entstandene Mosaik unterschiedlicher Bestandshöhen (incl. kleinflächig ganzjährig ungemähter Teilbereiche) hat zudem weitere Biotopstrukturen geschaffen. Der Gesamt-Mahdumfang betrug etwa 13 Hektar.

Magerflächen/Lößbänke



Abb. 15: Das Gegenteil von pflegeleicht - Predigtstuhl bei Allmersdorf

In der Kirchdorfer Flur finden sich die bedeutsamsten Trockenstandorte bei Pickenbach sowie bei Allmersdorf. Sie sind aufgrund ihrer Artvorkommen im Bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP) als landesweit bedeutsam eingestuft. Verdeutlicht wird dies durch Vorkommen von Helm-Knabenkraut, Küchenschelle und Kleiner Wachsblume, die im Tertiären Hügelland sehr selten zu finden sind.



Abb. 16: Rarität im Hügelland - Helmknabenkraut

Die Pflege dieser Flächen ist mit enormem Arbeits-, Geräte- und Zeitaufwand verbunden, da es sich mit Ausnahme der schmalen Terrassenflächen in Pickenbach zumeist um steile, hohe und/oder sehr schlecht erreichbaren Ranken handelt. Hier stellt die Verwendung der funkgesteuerten Mähraupe eine besonders große Erleichterung dar, ersetzt sie doch weitestgehend die überaus anstrengende Freischneidermahd bzw. den Einsatz von Balkenmäher (soweit aus Gründen der Steilheit überhaupt einsetzbar). Zusätzlich zur Mahd wurden in den Pickenbacher Lößterrassen im Winter 2018/19 in geringem Umfang Gehölzpflegearbeiten durchgeführt (abschnittsweiser Stockhieb, Entbuschung).



Abb. 17: Mähraupe im Einsatz

Trockenflächen

Hier sind ca. 20 Flächen mit einer durchschnittlichen Flächengröße von etwa 0,2 Hektar zusammengefasst. Sie besitzen als sogenannte Trittsteine (z.B. Hecken, Saum- und Altgrasbereiche, Ranken) besondere naturschutzfachliche Bedeutung, denn sie stellen in der ackerbaulich genutzten Flur entscheidende Biotopinselfen für eine Vielzahl von Arten dar. Die Pflege erfolgte daher überwiegend zeitlich und räumlich differenziert. Sofern jedoch Problemarten auf Flächen vorhanden waren (z.B. Kanadische Goldrute, Land-Reitgras), erfolgte mitunter auch eine Komplettmahd. Insgesamt beträgt die Größe aller Flächen etwas mehr als 3 Hektar.



Abb. 18: Nicht oft zu finden - der Wiesengelbsterne

Feucht- und Nassflächen

Hierunter fallen acht Maßnahmenflächen. Aus naturschutzfachlicher Sicht herausragend ist die annähernd 4 Hektar große Feuchtwiese bei Pickenbach. Gekennzeichnet durch unterschiedliche Feuchtgrade finden sich hier Feucht- und Nasswiesenbereiche, Seggenrieder und Hochstaudenfluren, quellige Standorte wie auch aufgelassene Kleingräben in unterschiedlicher Ausdehnung und Artausstattung. Die Mahd erfolgte auch hier zeitlich und räumlich differenziert. Ein Teil blieb 2018 gänzlich ungemäht, andere Teilflächen wurden traditionell 2-schurig bewirtschaftet, andere nur 1x gemäht. Die übrigen Nasswiesen in der Kirchdorfer Flur wurden ebenfalls abschnittsweise zweimal mit dem Schlepper gemäht.

Die wertbestimmenden Arten im Quellmoor bei Untermantelkirchen weisen stabile Bestände auf. Das Breitblättrige Knabenkraut breitet sich hier erfreulicherweise in die bisher von der Sumpfschilf dominierten, eher artenärmeren Flächenteil aus. Da Quellmoore im Tertiären Hügelland insgesamt äußerst selten geworden sind, zumal mit dieser Artausstattung, ist die Fläche als „landesweit bedeutsam“ und damit in die höchste Wertigkeit eingestuft. Die Pflege erfolgte im zentralen Bereich als Streumähd im Spätherbst/ Winter, vergleichbar der Mahd im Sippenauer Moor. Auf der übrigen Fläche wurde zusätzlich zur Herbstmahd eine frühere Mahd zur weiteren Schwächung der Sumpfschilf durchgeführt. Der Gesamt-Mahdumfang aller Feuchtflächen betrug ca. 11 Hektar.

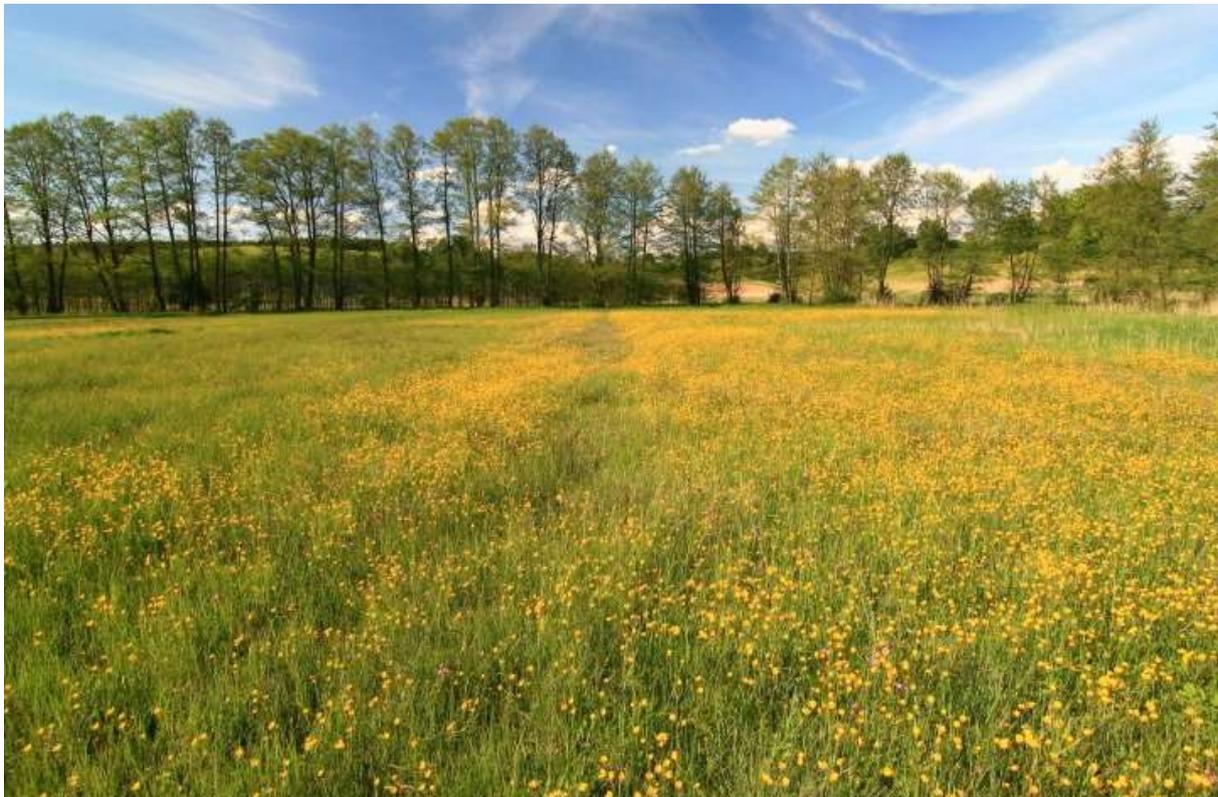


Abb. 19: Feuchtwiese bei Pickenbach

1.16 Siegenburg

Trockenflächen



Abb. 20: Farbtupfer Wiesen-Glockenblumen

Mit Ausnahme eines einzigen größeren Maßnahmenbereiches (ca. 1,5 Hektar) beträgt die Durchschnittsgröße der grundwasserfernen Flächen etwa 0,3 Hektar. Insgesamt wurden ca. 8 Hektar gemäht. Die Pflege erfolgte durch überwiegend abschnittsweise, differenzierte Mahd. Dies entspricht der Zielsetzung für die Flächen als artenreiche Saum- und Trittsteinbiotop mit hohem Strukturanteil. Störarten wie z.B. die Kanadische Goldrute wurden gezielt bekämpft (Ausreißen, punktgenaues Ausmähen). Als zentrale Bestandteile eines Trockenbiotopverbundes in der Siegenburger Flur sind diese Flächen von größter Bedeutung, denn sie stellen einerseits wichtige Rückzugsgebiete für eine große Zahl von Arten dar, gleichzeitig haben sie jedoch als Ausbreitungszentren wesentlichen Anteil am Gelingen eines funktionierenden Verbundes. Zusätzlich zur Mahd wurden einige Heckengehölze im Winter 2018/19 gepflegt (abschnittsweiser Stockhieb) mit dem Ziel, überalterte Gehölze wieder zu verjüngen und so die vielfältigen Heckenfunktionen zu erhalten.



Abb. 21: Artenreich und selten - Magerfläche in der Siegenburger Flur

Feuchtfleichen

Insgesamt wurden 15 Maßnahmenbereiche mit einer Gesamtfläche von etwa 10 Hektar betreut. Der Großteil konnte (zumal aufgrund der langanhaltenden Trockenheit) mit Schlepper gemäht werden. Nur auf wenigen Standorten waren Balkenmäher und Freischneider erforderlich. Dort waren die Anforderungen vor allem für das Räumen der Flächen wesentlich höher, da dann mit Schlepp-Planen gearbeitet werden musste, um nicht durch unsachgemäßes Befahren die Flächen nachhaltig zu beeinträchtigen. Insgesamt wurde eine zeitlich differenzierte Teilflächenmähung umgesetzt. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt, ermöglicht sie doch eine große Vielfalt an Bestandshöhen und Strukturen auf den Flächen. Zusammengefasst wurden insgesamt etwa 15 Hektar gemäht.

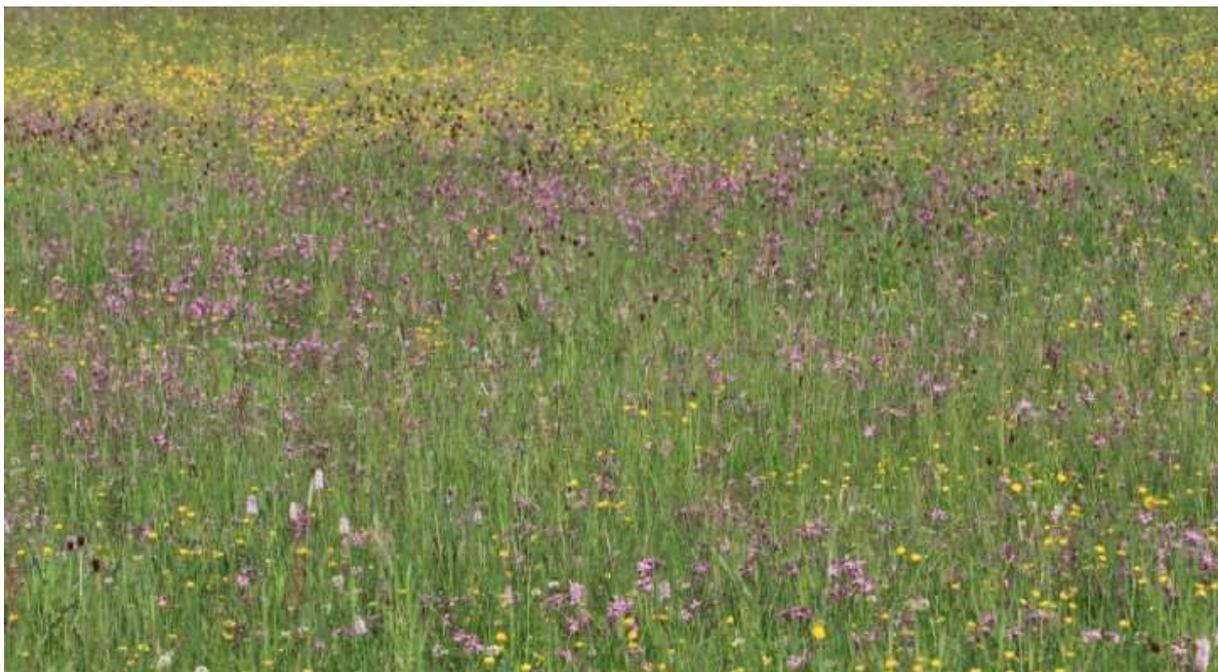


Abb. 22: Artenreiche Feuchtwiese

1.17 Train

Feuchtflächen

Ca. 7,5 Hektar Feucht- und Nasswiesen werden im Gemeindegebiet Train im Abenstal zwischen Staudach und St. Johann betreut. Dabei handelt es sich um ein vielfältig strukturiertes Mosaik aus seggenreichen Nasswiesen, Hochstaudenfluren, Grabenvegetation und Erlengehölzen. Als Besonderheit ist das Vorkommen der gefährdeten Trollblume zu erwähnen. Das spezielle Mahdregime zielt darauf ab, unterschiedliche Bestandshöhen vorzuhalten als Lebensraum für eine möglichst große Vielzahl an Kleintieren, wie etwa Schmetterlinge oder Heuschrecken.

Trockenflächen

Eine durch Ranken und Hecken gegliederte Terrassenfläche, die teilweise sehr mager und artenreich ist, wurde 2018 betreut. Die Trockenfläche ist ca. 0,75 Hektar groß, und liegt bei Mallmersdorf. Die Pflege umfasst neben der Mahd der Terrassenflächen auch die Handmahd der Ranken. Auch hier bleiben bei jedem Mahddurchgang Teilflächen als Strukturanreicherung ungemäht.

1.18 Herrngiersdorf

Feuchtflächen

Im Wiesenbrütergebiet im Labertal bei Sandsbach befindet sich ein Bereich mit extensiven Nasswiesen. Diese werden durch mehrere Streifen gegliedert, die durch den VöF azyklisch zu den angrenzenden Extensiv-Wiesen gepflegt werden. Ziel ist die Strukturanreicherung des Wiesenkomplexes, um die Fauna zu fördern.

Trockenflächen

Eine kleine Kiesgrube bei Tiefenbach beherbergt u.a. ein großes Vorkommen von Sandlaufkäfern. Durch gezielte Pflegemaßnahmen soll diese seltene Käferart erhalten und gefördert werden. Hierzu wurden zuletzt im Winter 2017/18 Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt. Aufkommende Gehölznachtriebe werden gezielt ausgemäht um offene besonnte Bereiche als Lebensraum für den Sandlaufkäfer und begleitende wärmeliebende Art zu erhalten.

1.19 Wildenberg

Magerflächen

Die mehr als 25 Maßnahmenbereiche umfassen insgesamt etwa 10 Hektar. Es handelt sich hierbei um sehr vielfältige Lebensräume wie beispielsweise kiesig-magere Trockenstandorte, Streuobstwiesen und Hecken oder wärmeliebende Säume. Die Flächengröße schwankt dabei zwischen 1000 m² bis zu 1 Hektar. Die Vielgestaltigkeit der Flächen erfordert auch die ganze Palette an Gerätschaften; so kommt neben Schleppermahd ebenso die Mahd mit Balkenmäher, Hangschlepper und Freischneider zur Anwendung.

Diese Flächen bilden das Rückgrat eines Biotopverbundes in der Wildenberger Flur und sind daher von grundlegender Bedeutung als Vorkommensgebiete gefährdeter Arten, insbesondere aber auch als Ausbreitungszentren in die Flur. Die Mahd erfolgte zumeist abschnittsweise und zeitlich differenziert unter Berücksichtigung der Samenreife der jeweiligen Artvorkommen. Dieses Vorgehen ist im Vergleich zur Komplettmahd natürlich deutlich aufwendiger, fördert aber gleichzeitig die Artenvielfalt.

Darüber hinaus wurden im Winter auf einigen Maßnahmenflächen Gehölzpflege- und Entbuschungsarbeiten durchgeführt mit dem Ziel, die Gehölze abschnittsweise zu verjüngen bzw. im Laufe der Jahre in die Mahdflächen eingewachsene Gehölze dauerhaft zurückzudrängen.



Abb. 23: Artenreiche Magerwiese mit Pechnelken-Bestand



Abb. 24: (Nicht nur) in der Gemeinde Wildenberg selten - Gewöhnliches Kreuzblümchen

Feuchtflächen

Die Gesamtfläche aller sechs Feuchtwiesen beträgt etwa 4 Hektar. Den Flächen kommt aufgrund ihrer Größe sowie vor allem auch aufgrund der Seltenheit des Lebensraums „Feuchtwiese“ in der Region hohe Bedeutung zu. Ziel ist es, typische Arten wie z.B. Kuckucks-Lichtnelke, Wiesenknöterich und Knöllchen-Steinbrech zu fördern und gleichzeitig den Anteil an Schilf zu verringern. Entsprechend dieser Zielsetzung wurden die Flächen abschnittsweise und zeitlich versetzt gemäht, verschilfte Bereiche früher als gut ausgeprägte. Aufgrund der trockenen Witterung konnte ein größerer Teil als sonst üblich mit Schlepper gemäht werden. Teilflächen blieben nach dem 1. Schnitt ungemäht, um Biotopstrukturen über den Winter zu bereitzustellen. Um einer Verbrachung vorzubeugen, werden diese dann im kommenden Jahr vorrangig gemäht.



Abb. 25: Feuchtwiese mit Kuckucks-Lichtnelken

1.20 Projekt „Biotopverbund Abensberger Sandlebensräume“

Im Rahmen dieses durch den Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Projektes wurden in den drei Teilgebieten „Sandharlander Heide“, „Binnendünen bei Offenstetten“ und „Binnendünen bei Siegenburg“ Flächen angekauft und für Naturschutzzwecke bereitgestellt. Projektträger sind der Landkreis Kelheim und der Bund Naturschutz in Bayern e.V. Der VöF war mit dem Projektmanagement beauftragt. Der Flächenankauf in den Teilgebieten „Sandharlander Heide“ und „Binnendünen bei Siegenburg“ erfolgte in enger Kooperation mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz (ALE) im Rahmen von Flurneuordnungsverfahren. Auf den Flächen werden gezielte Pflegemaßnahmen zumeist im Rahmen der staatlichen Maßnahmen in Naturschutzgebieten durchgeführt (s. Kapitel Naturschutzgebiete). Außerhalb der Ankaufflächen liegt die Düne bei Siegenburg-Daßfeld, die einzige außerhalb der Waldgebiete erhaltenen Düne. Hier wurden Maßnahmen zur Entwicklung der Sandrasen durchgeführt.

2 Sallingbachprojekt – das erste Arten- und Biotopschutzprojekt in Bayern



Abb. 26: Sallingbach-Projektgebiet

Das 1987 ins Leben gerufene Sallingbachprojekt umfasst eine Fläche von ca. 16 km². Der ausgedehnte Feuchtgebiets-Komplex erstreckt sich über die Gemeinden Kirchdorf, Rohr und Abensberg. Die jährlich gemähten Feucht- und Nasswiesen umfassen eine Fläche von ca. 50 Hektar. Üblicherweise erfolgen zwei Mahddurchgänge pro Jahr, wobei die Mahd abschnittsweise und zeitlich versetzt erfolgt und Teilflächen auch ganzjährig ungemäht bleiben. Dadurch wird eine Vielzahl unterschiedlicher Bestandsstrukturen bereitgestellt. Dies ist ein wesentlicher Grund dafür, dass bis heute eine Vielzahl gefährdeter Arten im Projektgebiet vorkommen. Neben der Wiesenmahd steht natürlich auch die Förderung der deutschlandweit vom Aussterben bedrohten Bachmuschel im Vordergrund. Der Sallingbach ist zudem Bestandteil des Projektgebietes zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL).

3 Naturschutzgebiete – ökologische Juwelen unseres Landkreises

Im Jahr 2018 wurden insgesamt ca. 170.000 € in die Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung der insgesamt zehn Naturschutzgebiete im Landkreis Kelheim investiert. Das Naturschutzgebiet Weltenburger Enge bildet dabei seit vielen Jahren aufgrund seiner herausragenden Stellung mit europaweiter Bedeutung und sehr hohen Besucherzahlen einen Schwerpunkt der Maßnahmenumsetzung (Nachpflege freigestellter Felspartien, Ergänzung der Ausstellung im Informations- und Bildungszentrum Weltenburg, Informationsmaterial).

Daneben lag 2018 ein Schwerpunkt im Naturschutzgebiet „Niedermoor südl. Niederleirndorf“. Es wurden umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt, eine ehemalige Kleingartenanlage renaturiert und verlandete Tümpel zu wertvollen Feuchtbiotopen umgestaltet. Nach Abschluss des Altmühlleitenprojektes am 31.12.2017 wurden die Projektflächen im NSG Schloss Prunn 2018 in die regulären NSG-Maßnahmen überführt.

Einen Überblick zu den einzelnen Naturschutzgebieten geben Faltblätter mit interessanten Informationen. Diese gibt es an der unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt und beim Landschaftspflegeverband VöF oder im Internet unter www.voef.de.

3.1 NSG „Sippenauer Moor“

Die Mahd der Moorflächen erfolgte wie in den Vorjahren durch ein auf die unterschiedlichen Standortbedingungen und Artvorkommen angepasstes Mahdregime. Die kleinen Feuchtwiesenbereiche am Rand des Moores wurden bereits im Juli gemäht. Die Mahd der Moorflächen erfolgte dagegen im (Spät)Herbst. Nur durch solch eine späte Mahd können die spezialisierten und Arten im Sippenauer Moor erhalten und gefördert werden (Streuwiesenmahd). Da die Flächen nicht mit Schlepper befahrbar sind, erfolgt die Mahd mit Balkenmäher, der Abtransport des Materials aus der Fläche zum Ladeplatz erfolgt mittels Quad und Schlepp-Planen. Das Material wird dann mit Krananhänger zur Kompostierung (Ausbringung auf Ackerflächen) abtransportiert. Der Mahdumfang im Sippenauer Moor betrug ca. 5 Hektar.



Abb. 27: Fieberklee im Sippenauer Moor

Im Winter 2018/19 wurden als weitere Maßnahme im südöstlichen Teil des Naturschutzgebietes teilweise einzelnstehende Fichten entnommen. Diese Maßnahme diene vorrangig dazu, die an den Wuchsorten auftretende Austrocknung des Moores durch den enormen Wasserverbrauch der Fichten zu verringern bzw. die Umwandlung in einen standorttypischen Erlenbestand fortzuführen.

3.2 NSG „Niedermoor südlich Niederleierndorf“



Abb. 28: NSG „Niederleierndorf“

In dem 61,5 Hektar großen Niedermoorkomplex wurden ca. 10 Hektar Feucht- und Nasswiesenbereiche sowie Gehölzbereiche durch den VöF gepflegt. Die Wiesenflächen wurden dabei zeitlich-räumlich differenziert gemäht, möglichst azyklisch zur Hauptmahd der angrenzenden Wiesenflächen. Neben Frühmahd auf Teilflächen zur Nährstoffabschöpfung und Schwächung von Schilf sowie Bereitstellung von kurzgrasigen Nahrungsflächen für Vögel wie den Storch, erfolgten weitere Mahddurchgänge auf Teilflächen im Hoch- und Spätsommer. Somit kann ein permanentes Angebot unterschiedlicher Biotopstrukturen auf den Flächen bereitgestellt werden. Dadurch profitiert unter anderem die stark gefährdete Sumpfschrecke. Speziell zur Förderung des bayernweit stark gefährdeten Kriechenden Selleries, der einzigen hier vorkommenden Pflanzenart, die auch unter dem speziellen Schutz der FFH-Richtlinie der EU steht, sowie des stark gefährdeten Erdbeerklees wurden Bereiche angrenzend an den Sportplatz kurzrasig gehalten.

Daneben lag ein Schwerpunkt 2018 im Naturschutzgebiet „Niedermoor südl. Niederleierndorf“. Neben der regelmäßigen Pflegemahd der artenreichen Nasswiesen erfolgten in Teilbereichen umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen, um den ursprünglich offene Landschaftscharakter wiederherzustellen und damit charakteristische seltene Arten wie den Weißstorch oder die Bekassine zu fördern. Eine ehemalige Kleingartenanlage wurde renaturiert und verlandete Tümpel zu wertvollen Feuchtbiotopen umgestaltet.

3.3 NSG „Sandharlander Heide“

Über die laufende Schafbeweidung der Heideflächen hinaus wurden verschiedene Pflegemaßnahmen umgesetzt. Die Nachpflege auf früheren Entbuschungsbereichen zur Reduzierung von Gehölznachtrieben sowie in Bereichen mit übermäßigem Brombeeraufwuchs wurde fortgeführt. Außerdem wurde die extensive Bewirtschaftung der Schutzäcker auf den im Rahmen des Naturschutzfondsprojektes „Biotopverbund Abensberger Sandlebensräume“ eingerichteten Wildkrautschutzäckern fortgeführt.



Abb. 29: Schafbeweidung in der Sandharlander Heide

3.4 NSG „Binnendünen bei Siegenburg und Offenstetten“

Die Sandbiotope bei Siegenburg und Abensberg sind extrem gefährdet durch die in den letzten Jahrzehnten stark beschleunigte Bodenentwicklung und Gehölzsukzession infolge starker Nährstoffeinträge aus der Luft und fehlender historischer Streunutzung. Teilweise sind auch eingebrachte, standortfremde Gehölze vorhanden. Daher wurden die Pflegemaßnahmen forciert mit dem Ziel, den typischen lichten Kiefernwaldbestand zu erhalten und die typische Bodenvegetation zu fördern sowie die Besonnung der Offenbereiche entlang der Dünenzüge zu verbessern. Durch diese Maßnahmen können die den Biototyp auszeichnenden, vielfach extrem gefährdeten Pflanzen- und Tierarten erhalten und gefördert werden.

Hierzu wurden in Abstimmung mit dem jeweiligen Revierförster in beiden Teilgebieten wieder Durchforstungsmaßnahmen durchgeführt. Dichte Kiefernbestände wurden aufgelichtet und biotopfremde Baum- und Straucharten entfernt. Auf kleinen Teilflächen wurde die Nadelstreu und Rohhumusaufgabe entfernt und das Pflegematerial zur Bodenverbesserung auf Ackerflächen ausgebracht. In Verbindung mit gezielten Artenhilfsmaßnahmen konnte so in den letzten Jahren z.B. der Bestand der hochgradig gefährdeten Frühlings-Küchenschelle stabilisiert und ausgeweitet werden.

Im Teilbereich bei Offenstetten wurde auf kleinen Lichtungsinseln die Pflegemahd zur Förderung von Sandrasen mit der gefährdeten Sand-Grasnelke fortgeführt. Im Bereich des ehemaligen Kalksteinbruchs wurde die Mahd zur Förderung von feuchteliebenden Arten wie der gefährdeten Natternzunge oder dem Gefleckten Knabenkraut fortgeführt.

3.5 NSG „Mattinger Hänge“

Im Naturschutzgebiet „Mattinger Hänge“ wurden die Maßnahmen zur Stabilisierung des deutschlandweit vom Aussterben bedrohten Fetthennen-Bläulings sowie zur weiteren Optimierung der mageren und sehr artenreichen Bahnböschungen nur noch in einem kleinen Teilbereich mit Fördermitteln der Regierung von Niederbayern umgesetzt. Die Pflege der restlichen Böschungsbereiche erfolgte im Auftrag der Deutschen Bahn, die seit 2016 die Pflege als Ausgleichsmaßnahme durchführen muss. Die fachgerechte Mahd wird also auch zukünftig entsprechend weitergeführt werden. Vorrangiges Ziel ist hierbei die Bekämpfung der Kanadischen Goldrute durch zweimalige, gezielte Mahd bzw. Ausreißen. Aufgrund der Konkurrenzkraft dieses Neophyten können ansonsten einheimische Arten dauerhaft verdrängt werden.



Abb. 30: Aufrechte Waldrebe – Deutschlandweit gefährdet

3.6 NSG „Weltenburger Enge“ und NSG „Hirschberg und Altmühlleiten“

Die „Weltenburger Enge“ ist das einzige seit 1978 vom Europarat mit dem Europadiplom ausgezeichnete Naturschutzgebiet Bayerns. Lediglich die beiden Nationalparke „Bayerischer Wald“ und „Berchtesgaden“ in Bayern tragen noch dieses internationale Gütesiegel. Mit dem Europadiplom werden Gebiete ausgezeichnet, die aus wissenschaftlichen, kulturellen oder ästhetischen Gründen oder als Erholungslandschaft internationale Bedeutung besitzen. 2018 wurde die Auszeichnung des Europadiploms für das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ um weitere zehn Jahre bis 2028 verlängert. Zentraler Informationsknoten für das Naturschutzgebiet ist die im Jahr 2008 erstellte Informationsplattform am Donaudamm bei der Schiffsanlegestelle in Kelheim. Außerdem ist am Klosters Weltenburg ein Informationszentrum, das im Umweltraum über das Naturschutzgebiet informiert. Hier wurden 2018 neue Ausstellungselemente entwickelt und installiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten im Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ war die Fortführung von Felspflegemaßnahmen gemeinsam mit dem Forstbetrieb Kelheim und den Naturschutzbehörden auf der Grundlage des FFH-Managementplanes „Weltenburger Enge“ und „Hirschberg und Altmühlleiten“. Nach der erfolgreichen Umsetzung der Maßnahmen im Zeitraum 2006 bis 2017 wurde 2018 die Nachpflege an den feiggestellten Felsköpfen fortgeführt.

Außerdem werden im Naturschutzgebiet im Bereich des Weltenburger Frauenberges und im Bereich des Klösterls Biotope durch Mahd gepflegt.

3.7 NSG „Goldau“



Abb. 31: Kantenlauch

Im NSG „Goldau“ wurden gut 2 Hektar Fläche durch eine genau abgestimmte Mahd als artenreiche Stromtalwiesen erhalten bzw. entwickelt. Nachdem das Fleischfarbene Knabenkraut 2013 durch eine etwa 2-wöchige durch Hochwasser bedingte Überstauung auf der Fläche nicht mehr festgestellt werden konnte, hat sich erfreulicherweise wieder ein Bestand von mehreren hundert Exemplaren entwickelt. Auch die übrigen stark gefährdeten Arten wie z.B. Hohes Veilchen, verschiedene Laucharten oder der Weidenblättrige Alant haben sich wieder erholt, haben aber immer noch nicht die Bestandsgrößen wie vor der Überstauung erreicht. Aufgrund dieser hochkarätigen Artvorkommen erfolgte die Mahd in den verschiedenen Teilbereichen der Fläche zeitlich und räumlich differenziert. Der Gesamt-Mahdumfang betrug ca. 5 Hektar. Die im Winter 2018/19 vorgesehenen Gehölzpflegearbeiten mussten aufgrund hoher Schneelage auf Herbst 2019 verschoben werden. Die Maßnahme dient vorrangig dazu, die stetig in die wertvollsten Bereiche einwachsenden Grauweidengebüsche zurückzudrängen bzw. zu entfernen.

3.8 NSG „Schloss Prunn“

Im NSG Schloss Prunn 2018 wurden nach Abschluss des Altmühlleitenprojektes am 31.12.2017 die Projektflächen in die regulären NSG-Maßnahmen überführt. Dabei erfolgten auf den freigestellten Felsbastionen sowie auf dem Magerrasenband am Hangfuß Gehölznachpflegearbeiten.

3.9 NSG „Schulerloch“

Die seilgesicherten Nachpflegearbeiten an den naturschutzfachlich landesweit bedeutsamen Felspartien wurden 2018 fortgeführt. Dadurch werden die wärmeliebende Fels- und Saumvegetation gefördert. Zahlreiche der hier vorkommenden stark bedrohten Pflanzen- und Tierarten wie beispielsweise das Federgras oder der Libellen-Schmetterlingshaft, sind auf eine intensive Besonnung angewiesen.

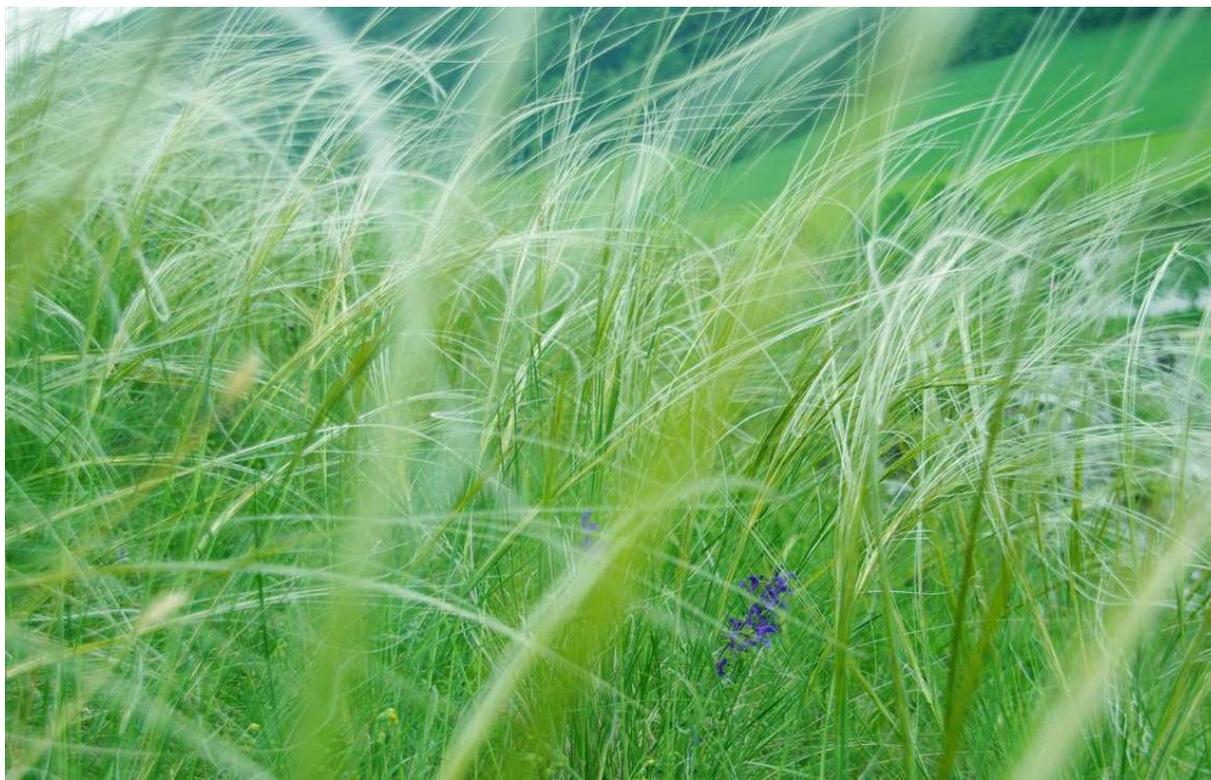


Abb. 32: Federgras

4 Integriertes Naturparkprojekt „JuraNatur“



Abb. 33: Rarität im Jura - das Fleischfarbene Knabenkraut



Abb. 34: Wald-Läusekraut - seltene Art feuchtmooriger Wiesen

Grundsatz des Projektes ist die Symbiose von Ökologie und regionaler Entwicklung. Im Projektgebiet sind die Gemeindegebiete Riedenburg, Essing, Painten, Ihrlerstein, Kelheim und Neustadt integriert. Maßnahmenswerpunkte 2018 waren:

- Durchführung von Landschaftspflegemaßnahmen v.a. im Bereich artenreicher Wiesen und Ranken (Essing, Hienheim, Ihrlerstein, Kelheim, Maierhofen, Neustadt, Riedenburg, Schambachtal etc.)
- Nach Abschluss des Altmühlleitenprojektes am 31.12.2017 wurden die Projektflächen im Landkreis Kelheim 2018 erstmals im Rahmen von JuraNatur gepflegt.
- Unterstützung der Hüteschäfer durch Umsetzung des Schäferrevierkonzeptes, dabei nimmt die Koordination des Regionalvermarktungsprojektes „Altmühltaler Lamm“ eine wichtige Rolle ein. Mit dem Weideauftrieb vom 20.-21.05.2018 in Mörsheim, dem Schäferfest Randeck in Essing am 01.07.2018 und dem „Altmühltaler Lamm“-Weide-Abtrieb Ende September konnte wiederum eine Vielzahl an Einheimischen und Gästen sowie politische Prominenz (u. a. Ministerpräsident Markus Söder) von der Qualität des Produktes überzeugt werden.



Abb. 35: Typische Art bodensaurer Magerflächen – die Blutwurz



Abb. 36: „Altmühltaler Lamm“-Projekt

5 Labertalprojekt

Beim Labertalprojekt handelt es sich um ein umsetzungsorientiertes Kooperationsprojekt der Naturschutzbehörden, des Wasserwirtschaftsamts Landshut (WWA), des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF), des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE), des Bayerischen Bauernverbandes und des Landschaftspflegeverbandes Kelheim VöF. Mit eingebunden sind die Gemeinden Langquaid, Herrngiersdorf und Rohr. Aufgabe ist, den Talraum der Großen Laber entsprechend den Standortverhältnissen und unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Notwendigkeiten ökologisch langfristig aufzuwerten und zu stabilisieren. Das Gebiet hat eine Flächenausdehnung von ca. 900 Hektar. Nach den durchgeführten Flächenankäufen und Tauschmaßnahmen liegt der Schwerpunkt der Tätigkeiten in der Beratung der Landwirte und der Organisation der Bewirtschaftung und Pflege der Flächen. Mittlerweile sind Flächen von über 140 Hektar für insgesamt knapp 2,5 Mio € angekauft worden. Extensive Weidewirtschaft wird auf 8 Hektar durchgeführt. 90% der nutzbaren Flächen werden gemäß einem abgestimmten Pflegeplan durch Landwirte extensiv bewirtschaftet, auf den verbleibenden 10% werden gezielte Landschaftspflegemaßnahmen durchgeführt. Direkt am Bachlauf wurde ein beiderseits mindestens fünf bis zehn Meter breiter Pufferstreifen auf einer Länge von etwa 26 Kilometer geschaffen. In Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamtsamt und den Naturschutzbehörden wurden die notwendigen Pflegemaßnahmen fortgeführt.

6 Ehemaliger Bombenabwurfplatz Siegenburg

Nachdem sich die US-Streitkräfte und die Bundesluftwaffe zur Einstellung der militärischen Nutzung des Luftboden-Schießplatzes Siegenburg entschieden hatten, stand die Frage nach der zukünftigen Nutzung des naturschutzfachlich höchst bedeutsamen Geländes im Raum. Der Landkreis Kelheim ergriff in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband VöF die Initiative und entwickelte eine Doppelstrategie, um das Gelände des Bombodroms für Naturschutzzwecke zu sichern. Einerseits wurde mit Unterstützung des Marktes Siegenburg die Ausweisung als Naturschutzgebiet bei der Regierung von Niederbayern beantragt. Parallel dazu wurde versucht, die Konversionsfläche ins Nationale Naturerbe zu überführen. Die verfolgte Doppelstrategie ging schließlich auf. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages beschloss im Juni 2015 die Überführung des Siegenburger Bombodroms ins Nationale Naturerbe. Die Regierung von Niederbayern erließ im November 2015 die Verordnung über das Naturschutzgebiet „Ehemaliger NATO-Übungsplatz Siegenburg“. Darüber hinaus konnte sogar erreicht werden, dass die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die größte Umweltstiftung Europas, durch ihre Tochter DBU-Naturerbe GmbH das ehemalige Bombodrom übernimmt. Seit Oktober 2017 ist sie Eigentümerin der Flächen. Aufgrund der Munitionsbelastung ist gegenwärtig ein Betreten des Gebietes nicht erlaubt. Entsprechend sind bis auf weiteres auch keine Pflegemaßnahmen gestattet.

7 Forstmoosprojekt



Abb. 37: Schottische Hochlandrinder im Forstmoos

Das Forstmoos ist ein landschaftlich einzigartiges Niedermoorgebiet am Südwestrand des Dürnbucher Forstes bei Aiglsbach, das von drei Seiten von Wald umgeben ist. Mit Resten von naturschutzfachlich sehr hochwertigen Streuwiesen stellt es eine naturschutzfachliche wie auch eine kulturlandschaftliche Rarität dar. Beim Forstmoosprojekt ist der Landschaftspflegeverband VöF vom Landkreis Kelheim mit dem Projektmanagement beauftragt. Auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplanes wurden in der Vergangenheit in enger Kooperation mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz (ALE) Flächenankäufe realisiert. Aus Ausgleichsgeldern, Zuschüssen des Bayerischen Naturschutzfonds und Geldern des ALE Oberpfalz wurden über 100 Hektar für etwa 1,9 Millionen Euro erworben und dem Landkreis Kelheim und der Gemeinde Aiglsbach in weitgehend zusammenhängender und arrondierter Form zugeteilt. Weitere 2,5 Hektar wurden 2009 mit Fördermitteln der Regierung von Niederbayern durch den Landkreis Kelheim erworben. Zuletzt wurden 2016 weitere ca. 10 Hektar Moor- bzw. Tauschflächen mit Fördermitteln aus dem Bayerischen Klimaschutzprogramm KLIP 2020 erworben mit der Zielsetzung Moorschutz und damit Klimaschutz. Hierbei trat der Landschaftspflegeverband VöF als Träger auf und wurde erstmals Eigentümer der Flächen. Insgesamt stehen über 110 Hektar Flächen in öffentlichem Eigentum für Naturschutzzwecke zur Verfügung.

Seit 2016 verbringen erstmals seit Jahrzehnten wieder Rinder den Sommer im Forstmoos. Auf rund 30 Hektar, wurde in Anlehnung an die historische Weidenutzung eine extensive Rinderbeweidung installiert mit dem Ziel, die Strukturvielfalt und damit die Artenvielfalt zu fördern. Mit Schottischen Hochlandrindern kommt eine kleine, robuste Rasse zum Einsatz, die für die oft nassen, weichen Böden im Forstmoos sehr gut geeignet ist. In der Bevölkerung hat die Beweidung ein sehr positives Echo hervorgerufen.

Neben der extensiven Beweidung werden ca. 60 Hektar als extensives Grünland oder Streuwiesen gemäht. Davon waren ca. 20 Hektar zur extensiven Pflege verpachtet. Bei den restlichen Flächen im Umfang von ca. 20 Hektar handelt es sich überwiegend um Wald, Gehölze, aber auch ungemähte Säume und Uferrandstreifen sowie als Tauschflächen erworbene Ackerflächen.

8 Altmühlleiten – ein Naturschutzprojekt von bundesweiter Bedeutung

Das Altmühlleitenprojekt ist ein übergreifendes Naturschutzgroßprojekt des Bundesamtes für Naturschutz zur Sicherung der Halbtrockenrasen und Wälder entlang der Altmühl. Das Projekt hat ein Gesamtbudget von fast 7 Mio. € (Budget Landkreis Kelheim ca. 2,4 Mio. €) bei einer Laufzeit von 10 Jahren. Der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. ist zuständig für das Vor-Ort-Management im Landkreis Kelheim. Am 31.12.2017 ist das Projekt ausgelaufen. Wie üblich konnten die Fördermittel des vergangenen Jahres (2017) bis Ende Februar des Folgejahres (2018) verwendet werden. Dabei wurde z. B. der Wacholderbestand am Lintlberg verjüngt und die Beweidungssituation verbessert. Außerdem wurden Magerrasenbereiche im Bereich Gleislhof entfilzt, die ab 2019 Bestandteil der Rotviehweiden sein werden. Der bereits 2014 errichtete Geröllfangzaun am Gronsdorfer Hang in Ihrlerstein wurde auf Kelheimer Gebiet verlängert bis auf Höhe der Maria-Fels-Kapelle.

Insgesamt konnten im Landkreis Kelheim die Fördermittel sowohl für den Grunderwerb, als auch für die Landschaftspflege vollständig ausgeschöpft werden.

Nach der allgemeinen Abschlussfeier 2017 in Kipfenberg fand am 03.07.2018 zusätzlich eine Abschlussfeier für den Landkreis Kelheim in Riedenburg statt (s.o.). Dabei wurde u.a. vom Altmühlleiten-Zweckverbandsvorsitzenden Landrat Knapp, Landrat Neumeyer, den Bürgermeistern Häckl, Hartmann, Nowy und Lösch eine Informationstafel auf dem Jachenhausener Berg enthüllt.

Seitens des federführenden Bundeamtes für Naturschutz besteht die Verpflichtung, die Projektflächen weiterhin zu pflegen. Im Landkreis Kelheim erfolgt dies im Rahmen des JuraNatur-Projektes und den Staatlichen NSG-Maßnahmen mit der Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz durch den VöF.

Naturschutz durch aktive Nutzung

Großprojekt Altmühlleiten mit Feierstunde in Riedenburg offiziell abgeschlossen

Mainburg/Kelheim. Eine national herausragende Landschaft ist durch das Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten entstanden. Dieses positive Fazit zogen in Riedenburg der Kelheimer Landrat Martin Neumeyer und sein Eichstätter Amtskollege Anton Knapp (beide CSU). Altmühlleiten hat während der Umsetzungsphase seit 2009 rund sieben Millionen Euro gekostet.

Die Planung für das Projekt, das sich von Puppenheim bis nach Kelheim erstreckt, hatte bereits im Jahr 1997 begonnen. Mitglieder im Zweckverband Altmühlleiten sind die Kreise Kelheim und Eichstätt, die Stadt Puppenheim und die Gemeinde Solnhofen. Das Projektgebiet umfasst rund 4000 Hektar Fläche entlang der Altmühl.

An der kurzen Feierstunde anlässlich des offiziellen Abschlusses von Altmühlleiten in Riedenburgs Altem Rathaus nahmen außerdem



Die Politprominenz enthüllte auf dem Parkplatz auf dem Jachenhausener Berg eine Schautafel.

Foto: Rast

Abb. 38: Informationstafel über das Altmühlleitenprojekt in Riedenburg

9 Naturschutzberatung - Unterstützung der unteren Naturschutzbehörde bei der Umsetzung des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms (VNP)

Das VNP ist, zusammen mit dem Kulturlandschaftsprogramm, ein Förderprogramm des Freistaates Bayern innerhalb der Agrarumweltmaßnahmen. Es honoriert die freiwillige naturschutzfachliche Pflege von arten- und blütenreichen Wiesen und Weiden, Streuobstbeständen, Äckern oder Teichen.

Bauern und andere Landnutzer verpflichten sich dabei, ihre Flächen nach den Vorgaben des Naturschutzes zu bewirtschaften.

Da sich das Programm bei den Flächenbewirtschaftern immer größerer Beliebtheit erfreut, beauftragte die untere Naturschutzbehörde wie bereits 2017/18 den VöF mit der Ermittlung von für das Programm besonders geeigneter Flächen, sowie der anschließenden Beratung der Flächenbewirtschaftler für eine Programmteilnahme.

Vom VöF wurden etwa 200 Flächen als potentielle neue Vertragsflächen erfasst, von denen nach erfolgter Beratung der Bewirtschaftler über 70 Flächen von der unteren Naturschutzbehörde unter Vertrag genommen werden konnten.



Abb. 39: Neue Vertragsnaturschutzprogrammfläche bei Siegenburg mit Kuckuckslichtnelke, Scharfen Hahnenfuß und Wiesenfuchsschwanz

Neben der Suche nach neuen Vertragsflächen wurden darüber hinaus 40 auslaufende VNP-Vertragsflächen naturschutzfachlich dokumentiert und für einen Vertragsneuabschluss vorbereitet.

10 Kommunale Hecken- und Feldgehölzpflege

Der Arbeitsbereich „Heckenpflege“ gewinnt zunehmend an Bedeutung. So wird bereits in 12 Gemeinden die gezielte Hecken- und Feldgehölzpflege in Zusammenarbeit mit den Bauhöfen, den Jagdgenossenschaften sowie den Landwirten vor Ort durchgeführt. Der VöF hat sich zudem bereits 2015 für die Heckenpflege vom Landesamt für Landwirtschaft zertifizieren lassen und ist damit berechtigt, Pflegekonzepte für Hecken- und Feldgehölze zu erstellen. Diese Konzepte sind Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln über das Kultur- und Landschaftspflegeprogramm (KULAP) des Amtes für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten (AELF).

In den Jahren 2015/16 und 2017/18 wurden bereits über 230 Pflegekonzepte erstellt, 2017/18 kamen nochmals über 80 Konzepte hinzu, die ausnahmslos vom AELF genehmigt wurden. Die Pflegeperiode eines Konzeptes erstreckt sich dabei jeweils über 5 Jahre.

Im Winterhalbjahr 2018/19 wurden geförderte Heckenpflegemaßnahmen über 20 000 m² Pflegefläche durchgeführt, entsprechende Fördermittel werden bis Mitte 2019 beantragt.

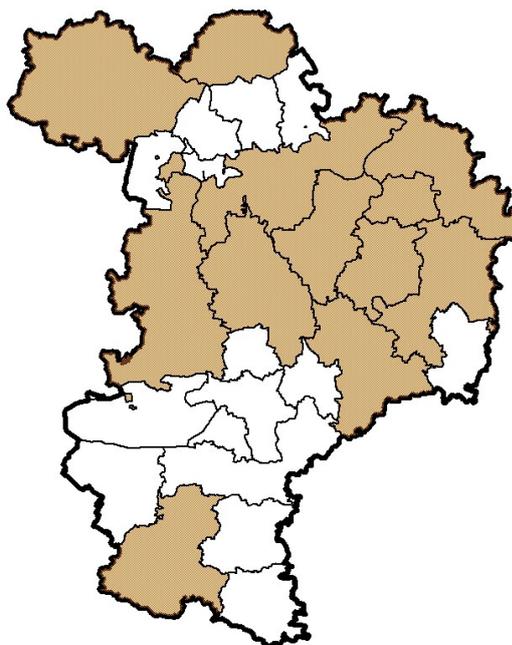
Darüber hinaus werden für die Gemeinden auch außerhalb geförderter Hecken Gehölzpflegemaßnahmen durchgeführt, da nicht jede Hecke bzw. Feldgehölz in die Förderung einbezogen werden kann.

Ein positiver Begleiteffekt im Sinne der Energiewende ist die thermische Verwertung des Häckselguts, welches überwiegend in dezentralen Hackschnitzelheizungen vor Ort erfolgt, um lange Transportwege zu vermeiden. Zusammen mit dem Schnittgut aus Waldumbau und Entbuschungsmaßnahmen konnten dadurch im Winter 2018/19 weit über 100.000 Liter Heizöl ersetzt werden.

Auf Grund des Heckenerneuerungsprogramms des AELF und der damit verbundenen finanziellen Förderung der Pflege, wird die Nachfrage nach dieser Dienstleistung (Konzepterstellung, fachliche Einweisung der Heckenpfleger, Kontrolle und Abrechnung) für das Pflegejahr 2019/20 voraussichtlich weiter ansteigen.

Der Landschaftspflegeverband VöF führt derzeit in folgenden Gemeinden Heckenpflegemaßnahmen durch (in der Karte braun dargestellt):

- Abensberg
- Bad Abbach
- Hausen
- Kelheim
- Langquaid
- Mainburg
- Neustadt
- Painten
- Riedenburg
- Rohr
- Saal
- Teugn



11 Gewässerpflegemanagement an Gewässern III. Ordnung

11.1 Abenzuflüsse

Das Projektgebiet, das sich über elf Gemeinden entlang der Abens bewegt und neun Gewässer III. Ordnung erfasst, reicht vom Sallingbach im Norden bis zum Sandelbach im Süden.

Zu Grunde liegt ein Umsetzungskonzept, in dem flächenscharf die konkreten Maßnahmen im Einzelnen beschrieben sind. Da teilweise Ausführungen der geplanten Maßnahmen ohne Grunderwerb nicht möglich sind, sind die Möglichkeiten und Spielräume bei der Umsetzung im Rahmen der Kümmererfunktion eingeschränkt. Unverändert gibt es Bedenken der Gewässeranlieger, dass gewünschte Effekte im Gewässer (wie z.B. die gesteigerte Dynamik) zu Uferabbrüchen und damit zu einem erhöhten Platzbedarf für die Bäche führen. Ohne Flächenankäufe oder langfristige Pacht sind dynamiksteigernde Maßnahmen nur schwer realisierbar. Hohe Grundstückspreise, die oft nicht vollständig förderfähig sind oder den Etat der Gemeinde übersteigen, zeigen die nach wie vor schwierige Situation in der Flächenakquisition auf.

Daher entspricht es den Erwartungen, dass gerade in Bereichen mit hohem Anteil von öffentlichen Flächen am Fließgewässer die ersten Anmeldungen für die Behördenliste des WWA Landshut zur Umsetzung von Maßnahmen erfolgen konnten.



Abb. 40: Pressetermin zum Abschluss der Renaturierungsmaßnahme am Elsendorfer Bach

Erfreulich ist, dass die Option genutzt wird, einfache Gestaltungsmaßnahmen, die keiner wasserrechtlichen Genehmigung bedürfen, im Rahmen von Pflege und Unterhaltungsmaßnahmen auszuführen: Im Herbst 2018 wurden als erste Maßnahmen aus dem Umsetzungskonzept im Rahmen von Unterhaltungsmaßnahmen ein 500 m langer Abschnitt am Elsendorfer Bach in der Gemeinde Elsendorf renaturiert und am Wangenbacher Bach in der Gemeinde Attenhofen mehrere Abstürze in Sohlrampen umgebaut. In mehreren Gemeinden geraten die Bäche zunehmend in den Fokus für Ausgleichsmaßnahmen. Hierbei kann im Rahmen der Kümmererfunktion vor Planungsbeginn eine Abstimmung mit der Gemeinde und dem Ingenieurbüro dienlich sein, in der der VöF seine Kenntnisse der Situation und den Personen vor Ort, aber auch die verschiedenen Fachperspektiven einbringen kann.

11.2 Feckinger Bach, Esperbach und Teugner Mühlbach

Das Projektgebiet erstreckt sich über die Gemeinden Bad Abbach, Hausen, Langquaid, Saal und Teugn. Für diese Gewässer liegt kein Umsetzungskonzept vor. Nach Abstimmungen mit dem Gemeinden und dem WWA wurde der VöF beauftragt, die Erstellung eines Umsetzungskonzepts (UK) auszuschreiben und die Kümmererfunktion wahrzunehmen. Das Planungsbüro Schober (Freising) wurde mit der Erstellung des UK beauftragt. Erste Abstimmungstermine wurden durchgeführt. Das UK liegt voraussichtlich bis zum Sommer 2019 vor.

12 „boden:ständig“ im Landkreis Kelheim



Abb. 41: Als Rückhaltestruktur ausgebauter Grünweg bei Jauchshofen, Nov. 2017

Ziel von „boden:ständig“ ist es, praxistaugliche Bodenschutz- und Rückhaltmaßnahmen mit den Landwirten zu entwickeln und umzusetzen. Denn Regenwasser und Boden sollen möglichst auf den Feldern und in der Flur bleiben und nicht als Schlammfracht Dörfer überfluten und Bäche und Flüsse belasten. Solche Schäden gab es auch 2018 wieder aufgrund einiger Starkregen, die den Landkreis getroffen haben. Durch das Projekt „boden:ständig“ können Hochwasser oder Starkregeneignisse nicht verhindert werden - „boden:ständig“ trägt aber gezielt dazu bei, Wasser und Erosion zurück zu halten. So ist 2018 in den „boden:ständig“-Projektgebieten einiges passiert, um die Auswirkungen von Starkregen künftig abzumildern:

Mit viel Eigeninitiative erfolgten um Teugn kleine Umbauten an Wegen, die den Wasserabfluss bremsen. Ferner entstand in Zusammenarbeit von Landwirt, Gemeinde und Landwirtschaftsamt eine vorbildliche begrünte Abflussmulde.

Jahresbericht 2018

Durch die boden:ständig-Baumaßnahmen 2017/18 konnte im Gebiet des Marktes Langquaid bereits ein deutlich verbesserter Starkregenschutz für die Ortsteile Günzenhofen, Schickamühle und (teilweise) Leitenhausen erreicht werden. Weitere Maßnahmen werden 2019 vor allem dem Ort Adlhausen zu Gute kommen, der auch 2018 vom Schlamm heimgesucht wurde.

In Jauchshofen (Gemeinde Kirchdorf) deckte am 9. Juni 2018 ein kurzer Starkregen mit leichtem Hagel die Schwächen der bisherigen boden:ständig-Maßnahmen auf: In den Kuppenlagen kam es zu Wasserabfluss, durch den späten Maisanbau auf einem größeren Schlag darunter waren die Pflanzen noch sehr klein und konnten der Kraft des Wasser nichts entgegen setzen. Es bildete sich eine Schlammflut, die über die im Rahmen von boden:ständig errichteten Absetzbecken hinweg ging und – wieder – den Ort traf. Die anfängliche Ratlosigkeit nach dem Ereignis brachte ein Landwirt auf den Punkt: „Wir können doch nicht hinter jedes Feld ein Absetzbecken bauen“, meinte er. Inzwischen gibt es neue Planungen für einen um einiges leistungsfähigeren Rückhalt, der 2019 verwirklicht werden soll.

In Mühlhausen (Stadt Neustadt) konnten die Planungen eines Rückhaltebeckens abgeschlossen werden. Die Finanzierung des Baus 2019 ist im Rahmen des boden:ständig-Flurneuordnungsverfahrens gesichert. Weitere Planungen laufen in der Gemeinde Elsendorf. In Mallmersdorf (Gemeinde Train) genügte die volle Kraft des Starkregens vom 9. Juni 2018 in einem Teil des Einzugsgebiets, um die Dorfstraße in einen braunen Fluss zu verwandeln. Hier bereitet die Gemeinde durch Grunderwerb boden:ständig-Maßnahmen vor.

Neu hinzu kamen im Lauf des Jahres 2018 die boden:ständig-Projektgebiete Einmuß (Gemeinde Saal), Ursbach (Markt Rohr) und – nach einem verheerenden Starkregen am Fronleichnamstag 2018 - Sausthal-Rappelshofen (Gemeinde Ihrlerstein).

13 „Eh da“-Flächen-Projekt

Im Laufe des Jahres hat der VöF zusammen mit dem ALE Niederbayern das „Eh-da“-Projekt für den Landkreis Kelheim konzipiert. Mit dem „Eh-da“-Projekt sollen kommunale Flächen, die „eh da“ sind, naturschutzfachlich aufgewertet werden. Die Aufwertung solcher Flächen umfasst u.a. die Pflanzung von Hecken oder Obstbäumen, die Ansaat oder Mähgutübertragung von blütenreichen Wiesen. Damit soll der Lebensraum vor allem für Insekten verbessert werden, so wie der Verbund von Lebensräumen. Hintergrund für das Projekt ist der zunehmende Verlust an biologischer Vielfalt vor allem in der Agrarlandschaft.

14 BayernNetzNatur-Projekt Donautal zwischen Neustadt a.d. Donau und Weltenburg

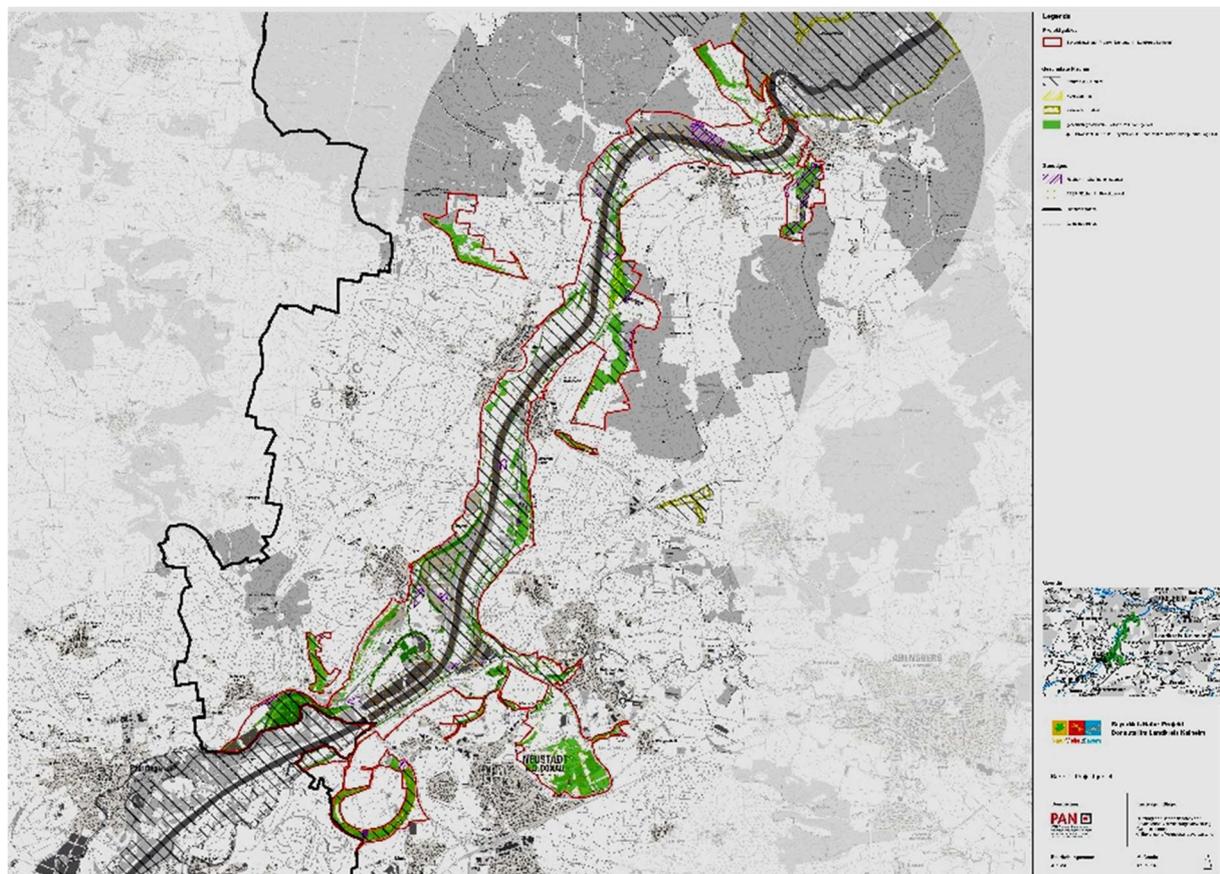


Abb. 42: Projektgebiet: BayernNetzNatur-Projekt Donautal

Antragsphase und Bewilligung der Fördermittel: 2018
 Projektlaufzeit: 01.01.19 bis 31.12.2023

Das Donautal zwischen Neustadt a.d. Donau und Kelheim mit seinen flussbegleitenden Auen und Leitenhängen zählt zu den wertvollsten Fluss- und Auenlandschaften Bayerns und weist darüber hinaus ein sehr hohes ökologisches Entwicklungspotenzial auf.

Das Wasserwirtschaftsamt Landshut und die Regierung von Niederbayern als Höhere Naturschutzbehörde haben daher im Jahr 2016 ein gemeinsames ökologisches Entwicklungskonzept (OEK) für den Bereich zwischen Neustadt und Weltenburg / Stausacker vorgelegt, das umfangreiche Maßnahmenvorschläge zum Naturschutz und zur Flussmorphologie der Donau enthält. Das Konzept wurde sowohl von betroffenen Kommunen als auch in der Öffentlichkeit grundsätzlich positiv aufgenommen.

Die Wasserwirtschaftsverwaltung führt im Rahmen der Umsetzung der Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) in diesem Abschnitt wasserwirtschaftliche Maßnahmen an den Gewässern der I. und II. Ordnung (Donau, Ilm, Abens) durch.

Gleichzeitig werden durch das Donautalprojekt umliegende Auen-, Gewässer- und Feuchtlebensräume sowie Magerrasen und Trockenbiotope im Donautal und seinen Leitenhängen optimiert bzw. (wieder) hergestellt.

Die naturschutzfachlichen und wasserwirtschaftlichen Maßnahmen werden im Rahmen einer gemeinsamen projektbegleitenden Arbeitsgruppe abgestimmt. Von der gleichzeitigen Umsetzung sowohl der naturschutzfachlichen als auch der wasserwirtschaftlichen Maßnahmen werden insgesamt erhebliche Synergieeffekte für beide Teilbereiche erwartet.

Jahresbericht 2018

Zu diesem Zweck wird unter Federführung des Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. eine Trägergemeinschaft für das überörtlich bedeutsame Donautalprojekt gebildet, bestehend aus dem Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V., der Wildland-Stiftung Bayern, dem Landkreis Kelheim und den Städten Kelheim und Neustadt.

Neben dem Grunderwerb im Rahmen des Donautalprojekts, wickelt der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V. auch den Grunderwerb für das Wasserwirtschaftsamt ab.

Über die Mitgliedschaft in der Trägergemeinschaft besteht für die Städte die Möglichkeit, im Rahmen des Grunderwerbs Ökokontoflächen bei eigener Finanzierung zu erwerben oder im Projektgebiet vorhandene eigene Flächen als Ökokontofläche auf eigene Kosten aufzuwerten.

Das Umsetzungsteam besteht aus den Mitgliedern der Trägergemeinschaft sowie der Höheren Naturschutzbehörde Regierung Niederbayern, der Unteren Naturschutzbehörde Landkreis Kelheim und dem Wasserwirtschaftsamt Landshut.

Neben dem Umsetzungsteam wird eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) eingerichtet, in der weitere Behörden, Fachstellen, Vereine und Verbände wie das AELF Abensberg, das ALE Niederbayern, die Fachberatung für Fischerei d. Bezirks Niederbayern, die BBV Kreisgruppe Kelheim, der Kreisfischereiverein Kelheim, die Neustädter Fischerfreunde e.V., der Kreisjagd-verband, die BN Kreisgruppe Kelheim und die LBV Kreisgruppe Kelheim beteiligt werden.

Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von rund einer Million Euro, die Finanzierung erfolgt zu ca. 80 % durch den Bayerischen Naturschutzfonds und zu ca. 20 % durch die Trägergemeinschaft.

Projektvorstellungen mit Beschlüssen:

Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V., Wildland-Stiftung Bayern im Vorfeld

05.09.2018 Bauausschuss Neustadt, Beschlussvorschlag

24.09.2018 Beschluss Kreisausschuss (Projektbeteiligung)

24.09.2018 Beschluss Stadtrat Kelheim

08.10.2018 Beschluss Stadtrat Neustadt

13.11.2018 Beschluss Stiftungsrat BNF

17.12.2018 Beschluss Kreistag (Beteiligung Trägergemeinschaft)

Sämtliche Beschlüsse sind einstimmig erfolgt!

18.12.2018 Unterzeichnung der Vereinbarung der Trägergemeinschaft mit Überreichung des Förderbescheides durch den Vorstand des Bayerischen Naturschutzfonds.

Ziele und Maßnahmenswerpunkte:

- **Schwerpunkt Flächensicherung:**
Kauf oder langfristige Pacht und Extensivierung der Bewirtschaftung
- **Schwerpunkt Auen und Gewässer**
z.B. Förderung naturnaher Gewässer- und Uferstrukturen, auch mit Initiierung von Nebengerinnen der Donau gemäß Leitbild, mit Zielarten Eisvogel, Barbe
z.B. Erhalt und Aufwertung naturnaher Auwälder mit Zielart Laubfrosch
- **Schwerpunkt Leiten und Magerrasen**
z.B. Erhalt und Optimierung von Kalkmagerrasen mit Zielarten Orchideen, Schlingnatter
- **Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit**
z.B. Besucherlenkung, Verbesserung des Naturerlebnisses

15 Gebietsbetreuung Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge, Unteres Altmühl- und Donautal im Landkreis Kelheim“

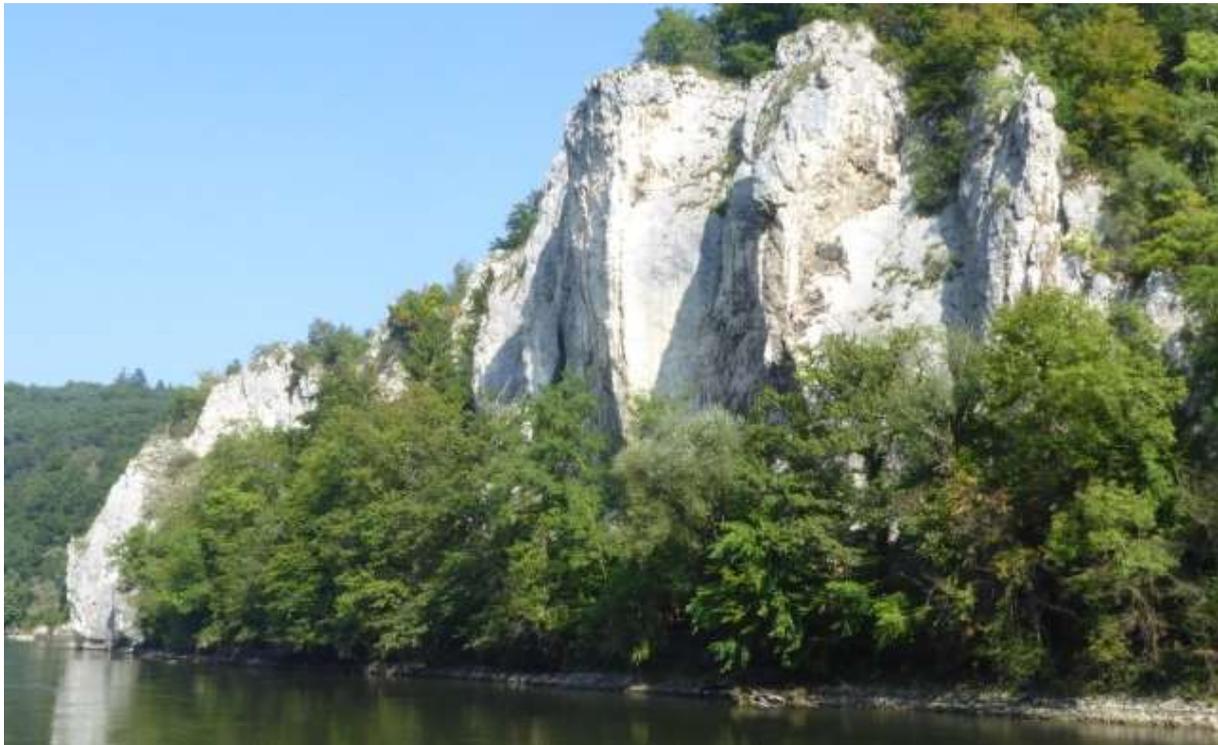


Abb. 43: Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“

Für die „Weltenburger Enge“, das einzige vom Europarat mit dem Europadiplom ausgezeichnete Naturschutzgebiet Bayerns, wird seit Mitte 2002 über Fördermittel des Bayerischen Naturschutzfonds ein Gebietsbetreuer beschäftigt. Dieses Projekt lief von 2015 bis Ende März 2018. Danach erfolgte eine weitere Verlängerung über 3 Jahre bis 31.03.2021 mit Fördermitteln des Bayerischen Naturschutzfonds. Ziel des Projektes ist es, das Konfliktpotential im Naturschutzgebiet aus jährlich über 500.000 Besuchern einerseits und einer sensiblen, europaweit bedeutsamen Lebensraumausstattung andererseits zu verringern.



Abb. 44: Veranstaltung „Könige der Nacht“ – Uhu-Wanderung

Jahresbericht 2018

Die an der Schiffsanlegestelle errichtete Informationsplattform an der Schiffsanlegestelle in Kelheim wurde auch im Jahr 2018 von vielen Touristen, aber auch von Einheimischen besucht. Der Standort hat sich hinsichtlich der Informationsarbeit sehr gut bewährt. Ein wichtiges Aufgabenfeld ist die Lenkung der Besucherströme, die Organisation des jährlichen Veranstaltungsprogramms und die Durchführung von Naturerlebnisveranstaltungen. So nahmen im Jahr 2018 über 2.000 Interessierte an Führungen und Aktionen teil. Die hohen Teilnehmerzahlen spiegeln die steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Informations- und Bildungsangeboten mit ökologischem Bezug wider. Alljährlich wird das Jahresprogramm „Führungen und Veranstaltungen Weltenburger Enge“ zusammengestellt. Für die Durchführung konnte eine Vielzahl von Partnern, wie der Bund Naturschutz, der Landesbund für Vogelschutz, die Regensburgische Botanische Gesellschaft, das Archäologische Museum der Stadt Kelheim, der Archäologiestadtpark Altmühltal u.v.m. gewonnen werden. Der Gesamtumfang des Programmangebotes lag 2018 bei 76 Veranstaltungen. Mit finanzieller Unterstützung der Naturschutzbehörden wurde die Broschüre „Führungen und Veranstaltungen“ in einer Auflage von 15.000 Stück gedruckt und verteilt. Zudem wurden folgende Beiträge über das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ im Bayerischen Fernsehen ausgestrahlt:

- „Klettern im Altmühltal“ bei „Bergauf bergab“
- „Die Schlucht – Ein Jahr in der Weltenburger Enge“ bei „Wildes Deutschland“ (mit Premierenfeier im Roxykino in Abensberg)

15.1 Arten- und Biotopschutz

Das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ sowie das Untere Altmühl- und Donautal weisen eine Reihe naturschutzfachlich äußerst hochwertiger Arten und Biotope auf. Die Arbeit der Gebietsbetreuerin trägt dazu bei, deren Vorkommen zu schützen und zu erhalten. Dazu werden u.a. Fundortdaten aus dem Gebiet zusammengetragen und aktuelle Bestandsentwicklungen ausgewählter Arten dokumentiert, um einen Überblick über deren Vorkommen, Bestandssituation und -entwicklung zu erhalten. Gegebenenfalls kann so umgehend mit Artenhilfsmaßnahmen reagiert werden. Die Umsetzung der notwendig gewordenen Pflegemaßnahmen wird von der Gebietsbetreuerin fachlich begleitet.

Damit leistet die Gebietsbetreuerin einen Beitrag zur Sicherung bzw. zur Wiederherstellung günstiger Standortbedingungen für naturschutzfachlich bedeutsame Arten und Lebensräume sowie für den Erhalt eines ansprechenden Landschaftsbildes.

15.2 Mitwirkung bei der Umsetzung und Fortschreibung von Pflege- und Entwicklungsplänen sowie dem FFH-Managementplan

Bei der Konkretisierung und Erstellung des Besucherlenkungskonzeptes war der Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) für das Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ eine wichtige Grundlage. Die darin aufgezeigten Pflegemaßnahmen reichen jedoch aus heutiger Sicht nicht aus, um die schutzwürdigen charakteristischen Lebensgemeinschaften zu erhalten. Gerade im Bereich der Felslebensräume, wie Beobachtungen und Erhebungen zeigen, besteht zusätzlicher Handlungsbedarf. Für weitergehende Pflegemaßnahmen innerhalb des Naturschutzgebietes werden aus diesem Grund Vorschläge unterbreitet und auf eine zügige Umsetzung hingewirkt. Auch außerhalb des Geltungsbereichs des PEPL werden notwendige Maßnahmen angeregt. Für das Naturschutzgebiet wurde ein FFH-Managementplan (Flora-Fauna-Habitat-Managementplan, 2011) erstellt. Diese darin vorgeschlagenen Maßnahmen werden vom Landschaftspflegeverband VöF umgesetzt. Die laufenden Pflegemaßnahmen überprüft die Gebietsbetreuerin auf ihre ordnungsgemäße Durchführung und Effizienz.

15.3 Felsfreistellungskonzept Weltenburger Enge

Im Naturschutzgebiet Weltenburger Enge sind u.a. die Felsenpartien im Donaudurchbruch ein wichtiger landschaftsprägender Bestandteil. Neben ihrer beeindruckenden Kulisse und der außergewöhnlichen touristischen Bedeutung sind sie, aufgrund ihrer Lebensraumfunktion für eine Vielzahl seltener und geschützter Arten, von herausragender naturschutzfachlicher Bedeutung.

Durch einen Vergleich mit historischen Abbildungen und den Beobachtungen der Gebietsbetreuerin wurde festgestellt, dass ehemals freistehende Felsbastionen sehr stark verbuschen und vom Hochwald überwachsen werden. Daraus wird deutlich, dass eine schleichende, nachhaltige Veränderung des Landschaftsbildes erfolgt.

Die Verbuschung führt zur Einengung des Lebensraums seltener und bedrohter xerothermophiler Felskopfbewohner. Während viele, vor allem ältere Besucher, die schleichende Veränderung der Landschaft durch die Verbuschung von Felsbastionen bedauern, lehnen andere Besucher Pflegeeingriffe in den Hangbereichen ab.

Vor diesem Hintergrund wurde in Zusammenarbeit mit dem forstlichen Fachkartierer für Niederbayern von der Gebietsbetreuung ein differenziertes Konzept zur Pflege der Felspartien im Donautal zwischen Kloster Weltenburg und Kelheim erarbeitet. Dieses Konzept wurde mit den Naturschutzbehörden und den Bayerischen Staatsforsten, Forstbetrieb Kelheim als Grundstückseigentümer, abgestimmt. Nach der Vorstellung in der Öffentlichkeit führte die Mittelbayerische Zeitung eine Internetumfrage durch, bei der sich die Mehrheit für eine Freistellung von Felsen aussprach.

In einem über mehrere Jahre gestaffelten Umsetzungszeitraum sieht das Felsfreistellungskonzept bzw. der FFH-Managementplan ein sehr behutsames, allmähliches Vorgehen vor und differenziert stark zwischen Bereichen mit unterschiedlich intensiven oder keinen Pflegeeingriffen. Eine wissenschaftliche Begleitung soll Erkenntnisse über den naturschutzfachlichen Erfolg der Felsfreistellungen bringen und gegebenenfalls Korrekturen bei der weiteren Umsetzung ermöglichen. Seit dem Winter 2006/2007 werden im Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ sukzessive Maßnahmen zur Zurückdrängung des Gehölzbestandes an Felswänden und auf Felsköpfen durchgeführt. Die freigestellten Felspartien wurden auch im Sommer 2018 von einer Spezialfirma nachgepflegt.



Abb. 45: Gehölzpflege in der Weltenburger Enge

Jahresbericht 2018

Die Gehölzarbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten, Forstbetrieb Kelheim und den Naturschutzbehörden durchgeführt.

Im kommenden Jahr werden die Maßnahmen im Naturschutzgebiet fortgesetzt. Um den Aufwuchs dauerhaft zurückzudrängen, sind in Abstimmung mit den zuständigen Behörden laut FFH-Managementplan für die nächsten Jahre weitere Pflegemaßnahmen vorgesehen.

15.4 Monitoring

Die Sammlung aktueller floristischer und faunistischer Beobachtungen im Rahmen der Gebietsbetreuung wurde, wie in den vorangegangenen Jahren, fortgeführt. Das Felsbrüter-Projekt des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) wurde durch die Gebietsbetreuerin unterstützt. Hierzu wurden in einer gemeinsamen Aktion mit dem LBV im Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ und im Altmühltal zwischen Riedenburg und Kelheim die potentiellen Brutfelsen auf Uhu-Vorkommen kontrolliert. Ebenfalls im Rahmen des Gebietsbetreuerprojekts erfolgte 2018 das Monitoring von Wanderfalken, Dohlen, Kolkraben, Eisvögeln, Schwarzspecht, Kormoranen und Gänsesägern.

Ende Januar sowie im Sommer wurden jeweils Uhu-Verhöre durchgeführt, um die Anzahl der Brutpaare sowie der ausgeflogenen Jungvögel zu kartieren. In der Weltenburger Enge sind 2018 drei Uhu-Junge aus zwei verschiedenen Horsten ausgeflogen. Die vier geschlüpften Wanderfalken-Jungen konnten bis zu ihrem Flüge werden beobachtet werden.

Im Jahr 2018 wurden ebenfalls die Höhlenbäume bezüglich Schwarzspecht, Hohltaube oder weitere Nachnutzer kontrolliert.



Abb. 46: Hohltaube in Schwarzspechthöhle

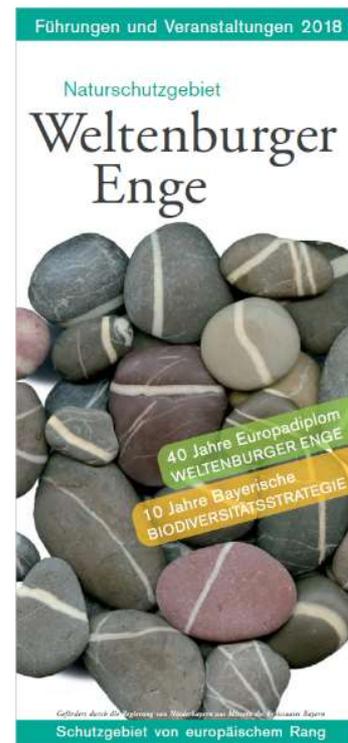
15.5 Besucherlenkung

Die Beschilderung, welche auf der Grundlage einer einheitlichen und prägnanten Gestaltungslinie (corporate Design) für die Gebiete „Weltenburger Enge“ sowie „Hirschberg und Altmühlleiten“ erstellt wurde, wurde von der Gebietsbetreuerin regelmäßig kontrolliert und ergänzt. Der zentrale Informationsknoten, die Informationsplattform für das Naturschutzgebiet Weltenburger Enge mit den zwölf Informationstafeln auf dem Hochwasserschutzdamm an der Schiffsanlegestelle Donau in Kelheim, wird von Gästen und Einheimischen hervorragend angenommen. Dieser Standort wird als Treff- bzw. Ausgangspunkt für verschiedene Führungen im Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ genutzt.

15.6 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Jahresprogramm

Wie in den Vorjahren wurde auch für 2018 das Veranstaltungsprogramm „Naturschutzgebiet Weltenburger Enge“ mit über 70 Veranstaltungen zusammengestellt. Es konnten wiederum eine Vielzahl an Partnern (Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Archäologiepark Altmühltal, Regensburgische Botanische Gesellschaft, Pilzsachverständige, Kräuterpädagogen, Archäologisches Museum der Stadt Kelheim, uvm.) gewonnen werden. So wurden auch die Natur- und Landschaftsführer, die im Jahr 2004 unter Mitwirkung des ehemaligen Gebietsbetreuers sowie die im Jahr 2015 vom Naturpark Altmühltal ausgebildet wurden, in das Jahresprogramm 2018 mit aufgenommen. Mit Unterstützung der Höheren Naturschutzbehörde wurde die mittlerweile auf 60 Seiten angewachsene Programmbroschüre in einer Auflage von 15.000 Stück gedruckt und verteilt. Die aktuellen Führungen und Veranstaltungen wurden regelmäßig an der Informationsplattform an der Donau-Schiffsanlegestelle ausgehängt und auf der Homepage www.voef.de sowie über die örtliche Presse bekannt gegeben.



Informationsmaterialien: Wanderwegmarkierungen, Kartenmaterial und Werbeprospekte

Im Rahmen des Besucherlenkungskonzeptes wurde das Wegesystem im Naturschutzgebiet überarbeitet. Bei der Entwicklung eines einheitlichen Erscheinungsbildes wurde die Beschilderung graphisch neu geordnet und Informations- und Orientierungstafeln aufgestellt. Die Beschilderung von Wanderwegen wurde 2018 in Abstimmung mit dem Tourismusverband im Landkreis Kelheim kontrolliert. Defizite wurden behoben und Ausbesserungen vorgenommen. In touristischen Imageprospekten (Unterkunftsverzeichnis, Werbeprospekte, Faltblätter, etc.) konnte die Gebietsbetreuerin durch den intensiven Kontakt mit den Tourismusverbänden gestalterisch und inhaltlich Einfluss nehmen. Vor allem mit dem entwickelten Umweltbildungsangebot ist die Weltenburger Enge in zahlreichen Prospekten und Veranstaltungskalendern erfolgreich präsent. Außerdem konnten Anregungen für die inhaltliche Gestaltung von Werbeprospekten gegeben werden.

Medienpräsenz und Publikationen

Eine intensive Medienarbeit informiert über das Gebiet der „Weltenburger Enge“ und die Arbeit der Gebietsbetreuerin. Der Erfolg zeigt sich in der inzwischen hohen Bekanntheit der Gebietsbetreuung „Weltenburger Enge, unteres Altmühl- und Donautal im Landkreis Kelheim“ in der regionalen Bevölkerung. Die Tätigkeit der Gebietsbetreuerin wird von der einheimischen Bevölkerung und von Touristen durchweg positiv betrachtet. Im Jahr 2018 wurde die intensive Medienarbeit durch Organisation und Mitwirkung bei Pressteterminen, Pressemitteilungen, durch Veranstaltungshinweise und Interviews fortgeführt. Zahlreiche Berichte in lokalen, aber auch überregionalen Medien spiegeln die Medienpräsenz wider. Wie im Vorjahr waren es wiederum mehr als 100 Berichte über die Weltenburger Enge, die Gebietsbetreuung oder verschiedene Veranstaltungen, die in den Printmedien erschienen sind. Von Januar 2017 bis Ende Februar 2018 fanden die Dreharbeiten zum Film „Die Schlucht – Ein Jahr in der Weltenburger Enge“ statt. Der Film wurde im September 2018 im Roxy-Kino in Abensberg präsentiert. Neben dem Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ wurde vom BR in dem 45-minütigen Beitrag die Tätigkeit der Gebietsbetreuerin vorgestellt.



Abb. 47: Premierenfeier im Roxy-Kino in Abensberg

Modellregion Naturtourismus



Abb. 48: Dreharbeiten zum Film für die Tourist Information Kelheim

Für einen Film für das iPad in der Tourist-Information Kelheim wurde am 13.09.2018 Dreharbeiten im Naturschutzgebiet „Weltenburger Enge“ durchgeführt.

15.7 Überwachung, Berichterstattung und Dokumentation

Zur Unterstützung der Naturschutzbehörden bei der Umsetzung der bestehenden Rechtsvorschriften (Naturschutzgebietsverordnungen, Naturparkverordnung, Kletterkonzeption) ist die Gebietsbetreuerin auf Kontrollgängen im Naturschutzgebiet unterwegs. Festgestellte Verstöße werden der unteren Naturschutzbehörde mitgeteilt. Hierbei besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen Revierförster vom Forstbetrieb Kelheim.

16 Umweltbildungsprojekt Radula



„Vielfalt summt“ dieses Motto prägt das Angebot von RADULA im Jahr 2018. Unter der Federführung des Bund Naturschutz wird dieses Umweltbildungsprojekt gemeinsam umgesetzt. Dabei werden naturkundliche Führungen für Kinder-, Jugend- und Behindertengruppen angeboten. Nach seinem Start im Jahr 2005 konnten mittlerweile über 25.000 Kinder aus dem Landkreis Kelheim für die heimische Natur begeistert werden. Im Jahr 2018 nahmen über 2.000 Kinder und Jugendliche an über 100 Naturerlebnisveranstaltungen von RADULA teil.

17 Bayerns UrEinwohner Projekt „Kasperl und der Wachtelkönig“-Hörspiel

Kinder für die Belange des Naturschutzes zu gewinnen und ihnen auf leicht verständliche Art und Weise eine seltene Tierart nahebringen, das war das Ziel des „Bayerns UrEinwohner“-Projektes „Kasperl und der Wachtelkönig“. In Kooperation mit Dr. Döblingers geschmackvollem Kasperltheater wurde im Rahmen des Projektes eine CD erstellt, die den Wachtelkönig als gefährdete Art vorstellt. Der VöF erstellte dazu ein Informationsbooklet zum Wachtelkönig, die der CD beigefügt wurde und so komplett im Handel erhältlich ist. Im Jahr 2018 wurden noch zwei der insgesamt drei inklusiven Kasperltheater-Aufführungen von Dr. Döblingers geschmackvollem Kasperltheater mit jeweils dem Bezug zum Wachtelkönig aufgeführt:



Abb. 49: CD Cover „Kasperl und der Wachtelkönig“

1. Aufführung im Roxy-Kino Abensberg (250 Kinder) im Jahr 2017
Aventinus Grundschule Abensberg, Grundschule Offenstetten, Prälat-Michael-Thaller Schule (Sonderpädagogische Einrichtung) und Cabrini Schule Offenstetten (Sonderpädagogische Einrichtung)
2. Aufführung in der Grundschule Ihrlerstein (100 Kinder) im Jahr 2018
Grundschule Ihrlerstein und Sonderpädagogisches Förderzentrum Kelheim-Thaldorf
3. Aufführung in der Grundschule Mainburg (144 Kinder) im Jahr 2018
Grundschule Mainburg und Prälat-Michael-Thaller Schule (Sonderpädagogische Einrichtung)



Abb. 50: Kasperl-Aufführung in Mainburg

Die CD hat ein großes mediales Echo hervorgerufen, mit Berichten in lokalen Nachrichten, aber auch in der taz oder SZ. Als spezieller Gastredner hat Gerhard Polt in der Rolle des Orakels eine selbstverfasste Weissagung eingesprochen, eine Art schleppenden bairischen Rap. An einem einzigen Nachmittag hat Christoph Well in seinem eigenen Wohnzimmer und mit circa einem Dutzend Instrumenten die von ihm komponierten Kasperl- und Seppl-Lieder eingespielt. Regie, Buch und Stimmen stammen von Josef Parzefall und Richard Oehmann, dem Neumeister des „Nockherberg-Schauspiels“.

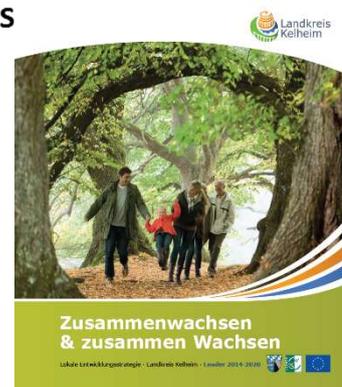
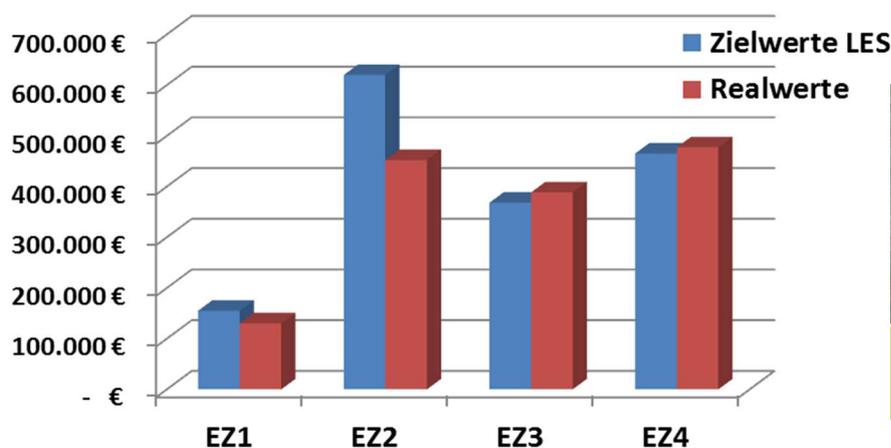


Abb. 51: Wachtelkönig (©: Hlasek)

18 EU Förderinitiative LEADER 2015-2022



Die Halbzeit ist erreicht und die Bilanz fällt äußerst positiv aus. Dieses Fazit wird auch durch die externe Evaluierung durch die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf bestätigt. Grundlage für die Maßnahmenrealisierung ist die Lokale Entwicklungsstrategie (LES). Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) als „Herrin des Verfahrens“ hat in den durchgeführten Sitzungen mit Beschlussfassungen auf der Grundlage von definierten Bewertungsparametern den Weg für die formale Antragstellung geöffnet. Entscheidend für die erfolgreiche Antragstellung bei LEADER sind die Projektauswahlkriterien (Innovation, Umwelt-/Klimaschutz, Demografie, Vernetzung, Bürgerbeteiligung, LES-Bezug, ...), die ausreichend erfüllt sein müssen sowie die Sicherstellung der Gesamtfinanzierung des Projektes, die positive Bewertung durch die zuständigen Fachbehörden und die klare Zuordnungsfähigkeit zu den Entwicklungszielen (EZ). Auf Grund der positiven Entwicklung wurden dem Landkreis Kelheim zusätzliche Mittel in Höhe von ca. 360.000 € in Aussicht gestellt, so dass weitere Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von ca. 900.000 € realisiert werden können.



- EZ 1: Ressourcenschutz/Biodiversität
- EZ 2: (Land)Wirtschaft und Tourismus
- EZ 3: Dorfkultur
- EZ 4: Soziales Handeln, Bildung

Anzahl Projekte bearbeitet/ in Bearbeitung:	66
Anzahl Projekte bewilligt/VZ:	35
Gesamtkostenvolumen bearbeitet/ in Bearbeitung:	7,68 Mio. €

Zur Umsetzung der vielen Projekte nutzen wir neben LEADER alternative Förderprogramme, insbesondere von Bay. Landwirtschafts-, Umwelt- und Finanzministerium sowie Bayerischer Naturschutzfonds (ca. 1,7 Mio.€).

Jahresbericht 2018

Einige beispielhafte Projekte :

Startprojekt: Sipplquelle – Quellwasserschutz im Jurakarst

Projektträger	Zweckverband zur Wasserversorgung Jachenhausener Gruppe
Projektstatus	Detailplanungen fertiggestellt, Abstimmung mit den Flächeneigentümern

Startprojekt: HopfeNO3 – praxisnahe Optimierung des Stickstoffkreislaufs im Hopfen

Projektträger	Zweckverband zur Wasserversorgung Hallertau
Projektstatus	Versuchsphase mit Landwirten gestartet, erste Zwischenbilanz positiv

Startprojekt: [r]auszeit – Qualitätsoffensive Rad und Wandern

Projektträger	Tourismusverband im Landkreis Kelheim e.V.
Projektstatus	Projekt weitgehend realisiert: 1.000 km Radwege (10 Fernradwege, 16 Erlebistouren) mit ca. 4.100 Wegweisern und Routensignets, 70.000 neue Radkarten, detaillierte Internet-Informationen

Startprojekt: Radrunde Bayerisches Thermenland

<p>Projektträger</p>	<p>Tourismusverband Ostbayern e.V.</p>
<p>Projektstatus</p>	<p>Projekt weitgehend abgeschlossen, Eröffnung der Niederbayerntour (Hauptroute) im August 2018</p> 

Startprojekt: Teugner-Wasser-Projekt (Wald-Wasser-Erlebnis Station)

<p>Projektträger</p>	<p>Gemeinde Teugn</p>
<p>Projektstatus</p>	<p>Anlage mit hoher Bürgerbeteiligung fertig gestellt und eröffnet</p> 

Projekt: Ambulante Hospizarbeit im Landkreis Kelheim

<p>Projektträger</p>	<p>Hospizverein im Landkreis Kelheim e.V.</p>
<p>Projektstatus</p>	<p>Umbau von Räumlichkeiten zu einer zentralen Anlauf- und Beratungsstelle</p> 

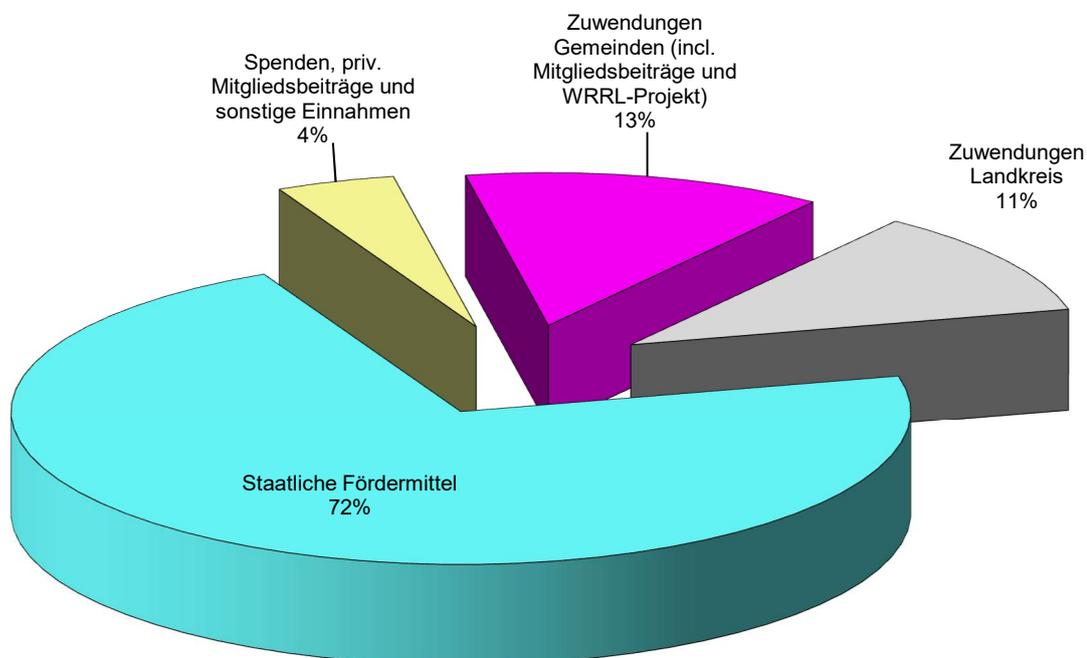
Startprojekt: Netzwerk Demenz

Projektträger	Caritas Sozialstation Mainburg
Projektstatus	<p>in vier Sozialstationen spezielle Betreuungsstrukturen eingerichtet</p> <p>Hilfe ins Gedächtnis rufen</p>

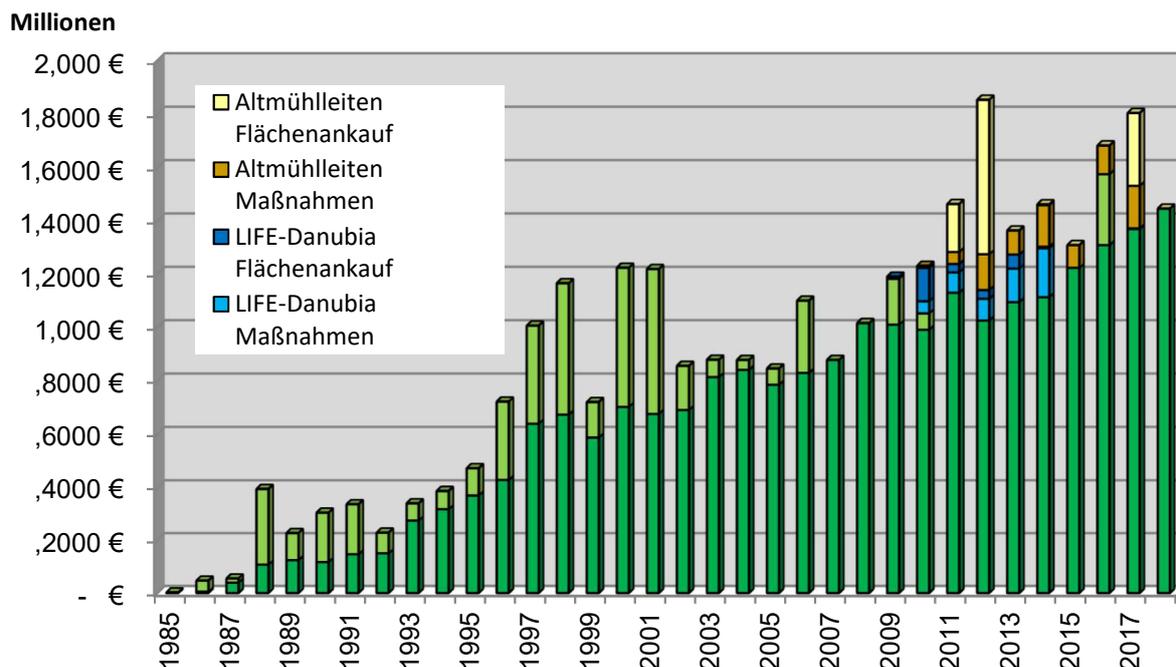
Neben diesen Projekten ist eine Vielzahl weiterer Projekte in der Antrags-, Bewilligungsphase oder in der praktischen Umsetzung sowie in der Projektabrechnung/Prüfung (z.B. Ausstellung „WasserWertSchätzen, Interaktive Ausstellung im Storchenvirt, Alter Friedhof Saal – Ort der Ruhe und Besinnung, Vermarktungsinitiative „Altmühltaler Weiderind“, Qualitätssteigerung 5-Flüsse-Radweg mit Raststationen in Kelheim und Riedenburg, Georadweg Naturpark Altmühltal, Professionalisierung und Vernetzung der Tourismusstruktur im Hopfenland Hallertau, AbensBlicke - Infostationen entlang der Abens, Qualitäts-offensive Urlaub für ALLE – inklusiv, Potentialanalyse zur Personenschiffahrt im unteren Altmühltal, Die Nibelungen – ein Schauspiel auf Burg Prunn, Seebühne am Stadtweiher Riedenburg, Naturerlebnis RUSTICUS Bad Abbach, Hirthaus Hattenhausen, Zur Alten Schule – Dörfliches Begegnungszentrum Dünzling, Der Zachhof – Reaktivierung historischer Bausubstanz, Passionsspiel Altmühlmünster, Sala – generationenübergreifender Bewegungsparcour, Artothek Abensberg. Kunst für ALLE, Experimentierwerkstatt Langquaid).

19 Zahlen und Fakten

In der nachfolgenden Grafik ist die Finanzierung (Mittelwert 2015 – 2018) der Projekte und Maßnahmen (ohne Auftragsmaßnahmen) des Landschaftspflegeverbands VöF dargestellt:



Die Umsatzentwicklung des Landschaftspflegeverbands VöF seit Gründung stellt sich wie folgt dar:



20 Kooperationen

Im Rahmen der Projekte wurde und wird mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet:

- Bundesministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit
- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
- Bayerischer Naturschutzfonds
- Bayerische Akademie für Naturschutz- und Landschaftspflege
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
- Landesamt für Umwelt
- Landesamt für Wasserwirtschaft
- Regierung von Niederbayern
- Regierung von Mittelfranken
- Regierung der Oberpfalz
- LEADER-Manager und Strukturentwicklungsgruppe Niederbayern
- Naturpark Altmühltal e.V. und Informationszentrum des Naturparks Altmühltal
- Landkreis und Gemeinden des Landkreises Kelheim
- Landratsamt Kelheim: untere Naturschutzbehörde, Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege, SG Kreisfinanzverwaltung, SG Wirtschaftsförderung; SG Wasserrecht, SG Abfallwirtschaft, SG Tiefbauverwaltung, SG Bauamt, Schulamt, Regionalmanagement
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg, Ingolstadt, Neumarkt und Regensburg
- Amt für Ländliche Entwicklung, Niederbayern und Oberpfalz
- Verband für Ländliche Entwicklung
- Wasserwirtschaftsamt Landshut
- Wasserwirtschaftsamt Regensburg
- Wasser- und Schifffahrtsamt Nürnberg
- Wasser- und Schifffahrtsamt Regensburg
- Bayerische Staatsforsten, Forstbetrieb Kelheim
- Zweckverband zur Wasserversorgung der Jachenhausener Gruppe und Hallertauer Gruppe
- Bayerischer Bauernverband, Kreisverband Kelheim
- Bund Naturschutz, Kreisgruppe Kelheim
- Deutscher Alpenverein, Sektion Kelheim
- Landesjagdverband, Kreisgruppe Kelheim
- Kreisfischereiverein Kelheim
- IG Klettern
- Landesbund für Vogelschutz, Kreisgruppe Kelheim
- Regensburgische Botanische Gesellschaft
- Hopfenpflanzerverband Hallertau
- Deutscher Verband für Landschaftspflege
- Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände in Bayern
- Landeskuratorium der Bay. Maschinen- und Betriebshilfsringe
- Maschinenringe Kelheim, Mainburg, Rottenburg und Jura
- Universitäten Bayreuth, Regensburg, München-Weihenstephan, Passau und Eichstätt
- Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
- Hochschule Nürtingen
- Landesverband Bayerischer Schafhalter

Jahresbericht 2018

- Tourismusverband im Landkreis Kelheim e.V.
- Tourismusverband Ostbayern e.V.
- Soziale Einrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im Landkreis Kelheim, Behindertenbeauftragter
- Hotel- und Gaststättenverband Landkreis Kelheim
- Waldbauernvereinigungen
- Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum
- Deutsche Bahn
- LEADER-Koordinationsstelle Oberbayern mit Kelheim / Förderzentren
- Umweltbildungsprojekt „Nah-türlich!“
- Gebietsbetreuer in Bayern
- Archäologisches Museum der Stadt Kelheim
- Archäologiepark Altmühltal
- Imkerverein Kelheim
- AG zum Schutz der Eulen

Für Rückfragen:

Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e.V.

Klaus Blümlhuber, Geschäftsführer

Donaupark 13, 93309 Kelheim

Tel.: 09441/207-7300,

FAX: 09441/207-7350

Email: info@voef.de

Internet: www.voef.de